31. Jahrgang. Montag, 21. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16777.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Leipzig, 21. November. (Privat-Telegramm.) **Der Bankier Sandbank ist wegen Wechselfälschungen bei der Discontogesellschaft verhaftet.**

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 20. November. Der berühmte Maler Gallait ist gestorben.

Louis Gallait, der Hauptbegründer der belgischen Historienmalerei, war am 10. März 1810 zu Tournay geboren. Trotz seines großen Talentes für die Malerei ergriff er zunächst die juristische Laufbahn und war bereits Advokat, als er sich entschloß, in die Akademie seiner Vaterstadt einzutreten. Sein erstes Bild, das 1831 den ersten Preis erhielt, behandelte den Stoff: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist. Nachdem er dann in Antwerpen Rubens und Van Dyck studirt, entstand das Bild: Christus heilt einen Blinden. Dies verschaffte ihm die Mittel nach Paris zu gehen, wo er sich Delaroche anschloß. Es entstand dort nun eine Reihe von historischen Gemälden. Sein Hauptruhm datirt aber erst von der im Auftrage der belgischen Regierung gemalten Abdankung Karls V. (1841, im Brüsseler Museum), die ihm mit einem Mal in ganz Europa Achtung verschaffte. Nicht geringeren Erfolg hatte sein zweites Hauptbild: Egmonts letzte Stunde (1848, in der Berliner Nationalgallerie). Von seinen ferneren Schöpfungen sind hervorzuheben: Die Brüsseler Schützengilde erweist Egmont und Hoorn die letzte Ehre (1851, Museum in Tournay), Johanna die Wahnsinnige mit der Leiche ihres Gemahls (1856, Brüsseler Museum). Auch auf dem Gebiet der Genrebild-Malerei hat Gallait Hervorragendes geleistet. Allgemein bekannt und mehrfach vervielfältigt sind seine slavischen Musikanten, welche die Ravené-Gallerie in Berlin besitzt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 21. November.

Nach Rouviers Sturz.

„Die Situation ist sehr verworren", so lautet lakonisch eine Meldung, die unmittelbar nach der entscheidenden Abstimmung im Parlament der elektrische Funke in die Welt trug, welche mit immer höher gespannter Aufmerksamkeit die in Paris sich abspielenden Dinge beobachtet. Wie am Sonnabend, ist die Lage auch noch heute. Die Pariser Journale von gestern Morgen erwarten eine Beendigung der Krisis nicht vor Dienstag oder Mittwoch, aber welches die Lösung sein wird, vermag man jetzt noch nicht zu sagen.

Die Minderheit für das Cabinet bestand am Sonnabend aus 221 Republikanern und 7 Conservativen, die Mehrheit umfaßte 169 Republikaner und 148 Conservative. Rouvier genießt somit wenigstens eine Genugthuung: die Mehrheit der Republikaner selbst war für ihn; er fiel durch eine Coalition der Radicalen und Monarchisten, eine Eventualität, der er vom ersten Tage seines Amtes an ausgesetzt war. Dieser Umstand, daß Clemenceaus Vorstoß gegen Rouvier nur mit Hilfe der Conservativen gelang und nur von der Minderheit der Republikaner unterstützt war, dürfte auch bei der Neubildung des Cabinets ausschlaggebend werden. Zwar soll Rouvier beim Verlassen der Kammer zu Clemenceau gesagt haben: „Sie haben mich von einer schweren Bürde befreit; ich werde Grevy den Rath geben, Sie zu berufen." Indessen scheint dies nicht zur Ausführung gekommen zu sein; wenigstens macht Grevy nicht im geringsten Miene, sich an den Führer der Radicalen zu wenden, vielmehr hat er, nachdem er den Rücktritt von Rouviers Cabinet angenommen und dasselbe beauftragt hatte, die laufenden Geschäfte bis auf weiteres zu erledigen, Freycinet zu sich bitten lassen, um sich mit ihm über die Lage zu besprechen. Es hat gestern zwischen den beiden Staatsmännern eine lange Unterredung stattgefunden, jedoch ohne daß Freycinet bisher die Mission zur Bildung eines Cabinets angeboten worden wäre. Auch mehrere andere politische Persönlichkeiten sollen schon vorgestern Abends zum Präsidenten entboten sein.

Unter den republikanischen Gruppen hat man sich nun lebhaft bemüht, eine allgemeine Versammlung der Republikaner zu Stande zu bringen, um mittelst derselben eine starke, unbestrittene Regierungsgewalt zu begründen. Die Bemühungen sind aber aussichtslos. Die Union der Linken machte sich gestern dahin schlüssig, daß es, ohne den Gedanken an eine Plenarversammlung aller Gruppen der Linken zurückzuweisen, im gegenwärtigen Augenblicke doch nicht von Nutzen scheine, eine solche Plenarversammlung herbeizuführen. Auch die Gruppe der sogenannten Unabhängigen, zu welcher Brisson, Goblet, Robet, Lockroy und Sadi Carnot gehören, hat in einer gestern abgehaltenen Versammlung beschlossen, an einer Plenarversammlung aller Gruppen der Linken nicht theilzunehmen, wenn nicht ein vorher festgestelltes bestimmtes Programm vorläge. Die beabsichtigte Plenarversammlung aller Gruppen der Linken wird nach diesem Beschlusse der Unabhängigen als gescheitert angesehen.

Was nun die Stellung des Präsidenten Grevy anlangt, so bleibt er unerschütterlich fest. Er erklärte am Sonnabend, er werde keine Mühe scheuen, um ein Cabinet zu constituiren, aber er wäre entschlossen, keinem verfassungswidrigen Zwange nachzugeben, und werde nicht zurücktreten; er äußerte:

Er würde niemals gestatten, daß Mitglieder des Parlaments durch Pression den Rücktritt des Präsidenten der Republik herbeiführten. Es würde dies geradezu eine Vernichtung der Verfassung sein, welche die Regierungsgewalt des Staatsoberhauptes auf sieben Jahre festsetze und dasselbe während dieser Zeit den Kämpfen der Parteien entziehe. Wenn der Präsident heute zurückträte, würde ein sehr bedenklicher Präcedenzfall geschaffen; die Stellung des Präsidenten würde hierdurch beinahe eine jederzeit widerrufliche werden, wodurch jeder Nachfolger sich gezwungen sähe, immer dann zurückzutreten, wenn entweder eine augenblickliche Strömung gegen ihn oder zu Gunsten einer anderen Persönlichkeit vorherrsche.

Gestern hat Grevy, wie aus Paris telegraphirt wird, sich nochmals in höchst bemerkenswerther Weise über seinen Standpunkt gegenüber der durch den Cabinetssturz veränderten Lage geäußert und gewissermaßen sein Programm gekennzeichnet. Er wiederholte die Versicherung seines **festen Entschlusses, von seinem Posten nicht zurückzutreten,** sowie die Hoffnung, daß es ihm gelingen werde, ein neues Cabinet zu Stande zu bringen. **Sollte er dabei gleichwohl auf unübersteigliche Schwierigkeiten stoßen, so würde er durch den Senat die Auflösung der Kammer beantragen.** Er würde sich dann zurückziehen, nachdem er dem Lande durch eine an das Parlament gerichtete Botschaft seine Ansicht über die Lage, deren Ursprung, Ursachen und Folgen zu erkennen gegeben habe.

Schwierigkeiten.

Die Grundzüge in Betreff der Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter stehen, wie das sehr erklärlich ist, in diesen Tagen neben den Kornzöllen im Vordergrund der zur öffentlichen Discussion gestellten inneren Fragen. Die officiösen Zeitungen registriren mit Eifer alle auch nur einigermaßen dem Plane günstigen Urtheile der Presse. Es kann sich dabei selbstverständlich jetzt noch nicht um eingehende Erwägungen, sondern um ganz allgemein gehaltene Aussprüche und um Stimmungen handeln. Daß der Gedanke, 12 Millionen Arbeiter in den Besitz einer sicheren Rente für den Fall der Invalidität und des Alters zu setzen, etwas Großes, Packendes hat, wer wollte das leugnen? Wer hätte nicht den lebhaften Wunsch, ein solches Ziel erreicht zu sehen? Sich für eine solche Idee zu erwärmen — dazu gehört nicht allzuviel Herz. Aber nicht dieser große und gewinnende Gedanke ist die Hauptsache, sondern die unbefangene und nüchterne Prüfung der Frage, durch welche Mittel dieses Ziel zu erreichen, und vor allem, ob das **Quantum von Arbeit und Kosten,** welches dazu erforderlich ist, auch dem Resultat, welches erzielt werden kann, entspricht, ob die **politischen und wirthschaftlichen Nachtheile** eines solchen großen Planes, wenn er überhaupt durchführbar ist, nicht die Vortheile überwiegen. Nach dieser Richtung hin haben wir bis jetzt in der sogenannten gutgesinnten Presse wenig Bemerkenswerthes gefunden. Die Sache ist großartig, noch nirgendwo durchgeführt, es wird, es muß gehen — das ist so ziemlich alles, was wir in einzelnen Blättern finden. Freilich, auch in conservativen Organen macht sich doch auch die Erkenntniß geltend, daß das Werk „**ebenso schwierig wie bedeutungsvoll ist**". Selbst die „Post" kann sich einiger Aeußerungen nicht enthalten, welche die Gefahren des Planes wenigstens nach einigen Richtungen hin kennzeichnen. Sie sagt:

„Der Jahresbedarf von 156 Millionen ℳ für die Alters- und Invalidenversicherung bildet ohnehin schon eine für alle Betheiligten bei der jetzigen wirthschaftlichen und finanziellen Lage nicht unbedenkliche Mehrbelastung. Eine weitere erhebliche Mehrbelastung an Arbeit steht ferner sowohl den Genossenschaften, als **namentlich den Gemeindebehörden** in Aussicht. Die Aufrechnung der Quittungsbücher und alles, was damit zusammenhängt, bedingt eine sehr erhebliche Vermehrung der Bureauarbeit der Gemeinden, in der Reichsrechnungsbehörde (Nr. 31 der Grundzüge) wird ein weiteres starkes Glied dem ohnehin so großen bureaukratischen Organismus neu zugefügt."

Diese Seite der Frage ist noch viel zu wenig gewürdigt. Die Durchführung des Werkes wird — das wird sich desto klarer herausstellen, je mehr man die noch nicht einmal in Gesetzform vorliegenden Grundzüge prüft — **einen Arbeits- und Kräfte-Apparat nothwendig** machen, der mit der Höhe der doch wahrlich sehr geringen Rente in gar keinem Verhältniß steht. Auch die „Bresl. Morg.-Ztg." hebt diesen Punkt scharf hervor. „Wenn" — sagt das schlesische Blatt — „wir nach wiederholtem sorgfältigen Studium der „Grundzüge" ein vorläufiges Urtheil in wenige Worte zusammenfassen dürfen, so geht dasselbe dahin, daß die Alters- und Invaliden-Versicherung der Arbeiter, wie sie von der Reichsregierung geplant ist, einen ungeheuren Verwaltungs- und Rechnungsapparat erfordert, dessen Functionsfähigkeit und Kostspieligkeit im voraus nicht zu übersehen ist; daß ferner den Arbeitern, den industriellen Betriebsunternehmern und dem Reiche sehr erhebliche finanzielle Opfer auferlegt werden, und daß es doch mindestens zweifelhaft ist, ob die knapp bemessenen Wohlthaten, welche dadurch für alte und invalide Arbeiter errungen werden sollen, diesen kolassalen Aufwand an Zeit, Geld und Arbeitskräften werth sind! Bei den meisten Berufsgenossenschaften und noch ungezählten communalen und anderen öffentlichen Verbänden müssen besondere Versicherungsanstalten errichtet werden. Es entsteht eine unabsehbare Menge solcher Institute. Jedes von ihnen besitzt sein eigenes Statut, besondere Verwaltungsorgane, Arbeitervertretungen etc. Jede Versicherungsanstalt giebt Marken für die Quittungsbücher der Arbeiter aus. Wir gestehen gern zu, daß durch dieses Markensystem die schwierige Aufgabe, den Versicherten die gewerbliche Freizügigkeit nicht zu verkümmern (also: heute diese, morgen jene Arbeit, übermorgen vielleicht irgend ein Amt anzunehmen und doch im Besitz der erworbenen Rechte zu bleiben), in geistreicher Weise gelöst ist. Aber nur mit Grauen vermögen wir an die Arbeit zu denken, welche das Centralrechnungsbureau mit den Repartitionsrechnungen haben wird."

Das schlesische Blatt berechnet alsdann, daß der schlesischen Textilindustrie, welche ca. 38000 Arbeiter beschäftigt und starke Concurrenz zu überwinden hat, aus der Vorlage eine Belastung von jährlich ca. 400 000 Mark erwächst. Und doch sei — so führt es aus — die Rentenversicherung unzureichend. Außerdem die bedenkliche Bestimmung, daß die Invaliditätsrente nur bei „dauernder völliger" Invalidität — man vergleiche die Definition in Absatz 4, Ziffer 5, Abschnitt I der „Grundzüge" — gewährt wird. Wie oft ist eine nur theilweise Invalidität für den Arbeiter, der gar keine Hilfe hat, die Quelle vollständigen wirthschaftlichen Ruins! Weiblichen Arbeitern werden in allen Fällen nur zwei Drittel der oben bezeichneten Sätze gewährt! Wird dies eine Beruhigung der socialistisch durchwühlten Schichten bringen? „Wenn wir schon, wie Ihr anerkennt, das Recht haben zu erwarten, daß der Staat bei Eintritt von Alter und Invalidität für uns sorge, nun, dann sei die Hilfe eine durchgreifende, wirkliche Hilfe." So dürfte das unvermeidliche Raisonnement lauten.

Auch die „Weser-Ztg." hat schwere Bedenken gegen die Grundzüge. Gerade in der Niedrigkeit der Rente liege das Eingeständniß der kolossalen Schwierigkeit. „Der Armenpflege werden mit dieser niedrigen Rente nur wenige Personen entzogen werden. Und nach § 15 soll die Alters- oder Invaliditätsrente für denselben Zeitraum, für welchen der Alte oder Invalide Armenunterstützung genossen hat, den Armenkassen zufallen. Damit wird die Invaliditätsrente, welche ja nur denen gewährt wird, welche „nachweislich dauernd völlig erwerbsunfähig sind", mehr den Armenkassen als den Invaliden eine Erleichterung bringen. Mit dem Beitrag des Arbeitgebers und des Reiches ist es auch eine eigene Sache. Dem ersteren wird er als eine Steigerung des Lohnes erscheinen und, im Falle der Lohn schon seine höchste Grenze erreicht hatte, auf die eine oder andere Weise auf den Arbeiter abgewälzt werden; das Reich entnimmt den Beitrag aus den Steuern, mit denen es soeben vorzugsweise den Arbeiter belastet hat oder noch belasten will, z. B. Branntweinsteuer und Getreidezoll."

Die Getreidezollverdoppelung.

Daß eine Verdoppelung der Kornzölle beim Reichstage unmittelbar nach seinem Zusammentritt vorgeschlagen werden wird, gilt nicht mehr als zweifelhaft. Es wird sich dann ja sofort zeigen, ob die Majorität entschlossen ist, der Zumuthung Widerstand zu leisten, eine Vorlage von solcher Tragweite sofort und ohne die eingehendste, vorsichtigste Prüfung zu erledigen. Die agrarischen Zeitungen erklären schon jetzt, daß eine lange Berathung ganz überflüssig sei, da das Bedürfniß „notorisch" und jetzt gehandelt werden müsse. Die Art, in welcher der Reichstag die geschäftliche Behandlung vornimmt, wird einen Schluß auf die Stimmung der Majorität zulassen. Die nationalliberale „Magdeb. Ztg." hofft immer noch, daß die Nationalliberalen mit wenigen Ausnahmen gegen die Vorlage stimmen werden.

„Unseres Wissens" — sagt sie — „ist keine Thatsache hervorgetreten, von der sich abnehmen ließe, daß auf Grund eines derartigen Zugeständnisses auch nur ein namhafter Theil der nationalliberalen Partei sich bereit finden lassen könnte, für die Erhöhung jener Zölle zu stimmen. Bis jetzt liegt nur die Erklärung des officiellen Organs der Partei vor, und diese besagt kurz und bündig, daß mit einigen wenigen Ausnahmen die ganze nationalliberale Partei jede weitere Erhöhung der Getreidezölle ablehnen werde."

Wir wünschten, das nationalliberale Organ hätte Recht. Wir werden es bald erfahren.

Deutschland und Rußland.

Am Sonnabend war Gelegenheit gegeben, wieder einmal den Gegensatz zwischen der Effecten- und der Productenbörse zu beobachten. Während die erstere auf eine Befestigung des Friedens auf dem Wege einer Aussöhnung mit Rußland hoffte, fürchtete die letztere, dieses erfreuliche Resultat würde vielleicht sogar die Verdoppelung der Getreidezölle in Frage stellen. Der telegraphisch gestern mitgetheilte Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.", der sich scheinbar an die Adresse der „Times" wendet, hat diese Befürchtungen als grundlos erkennen lassen; ob die Fiction, als ob freundschaftliche Beziehungen nicht zwischen den Fürsten, sondern zwischen den Staaten von Deutschland und Rußland noch oder schon wieder beständen, sich als eine berechtigte erweist, bleibt abzuwarten. Mit der Verleihung des höchsten preußischen Ordens an den russischen Botschafter, den Grafen Schuwalow, welche der Reichskanzler allerdings unmittelbar nach seiner Unterredung mit dem Zaren beim Kaiser beantragt hat, scheint die Frage noch nicht endgiltig entschieden.

Bemerkenswerth ist es allerdings, daß der Zar seinerseits die Initiative zu einer Besprechung mit dem Reichskanzler ergriffen hat, der ihm, indem er sich in der Botschaft einschreiben ließ, dazu die formelle Handhabe geboten hatte. Der Vorgang hat vielfach überrascht, weil man in Hofkreisen darauf vorbereitet war, daß Kaiser Alexander alles vermeiden werde, was seiner Anwesenheit einen politischen Charakter geben könnte, vor allem also eine Conferenz mit dem Reichskanzler. Die nächste Frage wird sein, ob es dem Reichskanzler gelungen ist, das Mißtrauen gegen Deutschland und die deutsche Politik, welches die deutschfeindliche Partei in Petersburg nach Kräften geschürt hat, zu erschüttern, und ob der Zar die Energie finden wird, die erforderlich ist, der Strömung, in der sich die russische Politik seit Jahresfrist bewegt und die früher oder später zu einem Conflict führen muß, Einhalt zu thun. Bei dem Charakter Alexanders III. ist es vielleicht gar nicht so schwer, für den Augenblick Eindruck zu machen. Immerhin wird man aus der ganzen Haltung der leitenden Kreise schließen dürfen, daß dieselben von dem „Höflichkeitsbesuch" des Zaren am Berliner Hofe eine Wendung erwarten. Daß eine solche nicht unmittelbar auf dem wirthschaftlichen Gebiete von Einfluß sein wird, hat die „Norddeutsche" sicherlich nicht ohne ganz bestimmten Auftrag erklärt. Indessen wird ja die jetzige Finanz- und Zollpolitik Rußlands in Bälde zu einer Krisis führen müssen, da es sich herausstellt, daß alle Steuer- und Zollerhöhungen die erwartete Wirkung nicht haben. Und diese Krisis kann um so weniger ausbleiben, als Deutschland nachgerade sich entschlossen hat, alle Rücksichten fallen zu lassen und Rußland mit derselben Münze heimzuzahlen, mit der es auszahlt.

Unter allen Umständen, so muß man aus der Auslassung der „Norddeutschen" schließen, bleiben die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland von diesem wirthschaftlichen, zoll- und finanzpolitischen Kampf unberührt.

Heute läßt sich auch eine officiöse Stimme in Petersburg vernehmen. Das „Journal de St. Pétersbourg" von gestern hebt hervor, daß der Empfang der russischen Majestäten in Berlin ein überaus herzlicher gewesen sei, und fügt hinzu:

Die tief empfundene Sorgfalt, mit welcher Kaiser Wilhelm persönlich über die Vorbereitungen zu dem Empfange wachte, zeigte aufs neue seine Anhänglichkeit an die monarchischen Traditionen sowie für die Familienbande, die ihn mit dem russischen Kaiserhause verknüpfen. Die schmerzlichen Besorgnisse wegen der Gesundheit des Kronprinzen, denen die russischen Majestäten sich von ganzem Herzen anschlossen, brachten es mit sich, daß den Monarchen die Beobachtung eines ermüdenden Ceremonials erspart und der **Charakter einer Familienzusammenkunft gewahrt** wurde, die um so herzlicher war, als die Umstände auf die gegenseitigen Sympathien besonders hinwiesen. Die Bekundung dieser Gefühle, die sich stärker als alle Prüfungen gezeigt haben, wird sicherlich beiden Souveränen theuer gewesen sein. Wir sind überzeugt, daß die russische Gesellschaft daran theilnehmen wird, und dürfen gern glauben, daß auch die **deutsche Nation sich in derselben Weise an den von gegenseitiger Zuneigung getragenen Intentionen ihres Monarchen betheiligen wird. Mögen diese guten Eindrücke sich treu in den Beziehungen der beiden großen Reiche wiederspiegeln.**

Wir theilen aufrichtig diesen zuletzt ausgesprochenen Wunsch. Wenn nur Rußland sein Deutschland gegenüber so abstoßendes und nichts weniger als versöhnliches Wesen ablegen wollte, so würde es an Entgegenkommen deutscherseits zur endlichen Herstellung eines dauernd besseren Verhältnisses zwischen Rußland und Deutschland sicherlich nicht fehlen. Aber es ist auf diese eine officiöse Stimme nicht viel zu geben. Die übrigen Petersburger Journale bezweifeln die Möglichkeit einer Wiederherstellung der Freundschaft mit Deutschland, „weil die Tripel-Allianz dem Fürsten Bismarck eine aufrichtige Unterstützung Rußlands in Bulgarien unmöglich mache". — Deutschland hat der russischen Politik in Bulgarien wahrlich genug und übergenug nachgegeben. Eine vollständige, unbedingte Gefolgschaft freilich durch Dick und Dünn als Erforderniß dieser Freundschaft zu verlangen, wie man es in Rußland thut, das ist zu viel.

An dieser Stelle möge noch eine Meldung des „Hamb. Corr." Erwähnung finden, die mit Rücksicht auf die in jüngster Zeit sich bedrohlich mehrenden Nachrichten über **verdächtige militärische Vorbereitungen** in Rußland von großem Interesse ist. Vor einigen Tagen erwähnten wir ein Petersburger Telegramm der „Köln Ztg." über eine so starke Beförderung von Geschützen, Munitionskarren und Gewehren auf dem Bahnhof von Kiew, daß der Güterverkehr auf der Kiewer Bahn ins Stocken gerathen sei. Dem Hamburger Blatte wird nun diese Meldung als **vollständig unbegründet** bezeichnet. Lediglich übermäßige Getreidefrachten riefen eine Stockung auf demselben hervor.

Der Schluß der österreichischen Delegation.

In der gestrigen Sitzung der österreichischen Delegation wurde, wie aus Wien telegraphirt wird, die Uebereinstimmung der Beschlüsse beider Delegationen constatirt. Hierauf sprach Minister Graf Kalnoky der Delegation den Dank und die besondere Anerkennung des Kaisers für ihre patriotische Opferwilligkeit, sowie den Dank der Regierung für das derselben bezeigte Vertrauen aus. In einem an die Delegation gerichteten Schlußworte hob der Präsident Revertera hervor, daß die Delegation offen ausgesprochen habe, daß Oesterreich einen Frieden mit Ehren, kein Preisgeben seiner Geschicke an den Willen eines anderen und daß es ein Festhalten am Völkerrechte und an der Vertragstreue wolle. Unter begeisterten Hochrufen auf den Kaiser wurde darauf die Delegation geschlossen.

Eine radicale Kundgebung im Hydepark.

Einem Londoner Telegramm zufolge begaben sich gestern Nachmittag die Mitglieder der radicalen Vereine und Clubs von London, unter denen sich viele Irländer befinden, in geordnetem Zuge und unter Mitführung mehrerer Musikcorps nach dem Hydepark, wo die Abhaltung von Versammlungen gestattet ist. Die Zahl der an der Kundgebung Theilnehmenden betrug etwa 15 000 Personen, eine noch größere Anzahl Neugieriger hatte der Zug herbeigelockt. Es wurden mehrere Reden gehalten und schließlich einige Resolutionen angenommen, in denen gegen die Einsperrung von O'Brien und gegen das Verhalten der Behörden protestirt wird, die das öffentliche Versammlungsrecht verletzt hätten. Die Manifestanten verließen darauf Hydepark unter den Klängen der Marseillaise, welche die an der Spitze der einzelnen Vereine befindlichen Musikcorps spielten. Die Socialisten waren der Kundgebung fern geblieben, es zeigte sich nirgends eine rothe Fahne. Trafalgar-Square und die dahin führenden Zugänge waren von der Polizei streng bewacht.

Vom Kronprinzen.

Die Zeitungsmeldungen über das Befinden des Kronprinzen lauten nach wie vor widersprechend; sei es, daß wirklich Meinungsverschiedenheiten über den Charakter und das Stadium der Entwickelung der bösartigen Wucherung bestehen, sei es, daß man — worauf der Verzicht des Prof. Schrötter auf die Veröffentlichung eines Berichts schließen lassen könnte — authentische Darlegung des Zustandes zur Zeit nicht wünscht. Daß der Ausfluß aus dem Absceß Herrn Prof. Virchow zur Untersuchung übersandt worden, ist bekannt. Ueber das Ergebniß dieser mikroskopischen Untersuchung wird aber in Berlin wenigstens absolutes Stillschweigen beobachtet, was natürlich auch wieder zu Rückschlüssen Anlaß geben wird. Die Forderung absoluter Oeffentlichkeit in solchen Dingen ist doch nicht ganz berechtigt, so lange man nicht verhindern kann, daß alles, was veröffentlicht ist, auch dem Patienten bekannt wird. Daß die Aerzte, welche den Kronprinzen bis zum Mai behandelt haben, seit jener Zeit sich Schweigen

auferlegen, obgleich sie für sich über den Charakter der Erkrankung nicht im Zweifel waren, läßt sich ohne viel Nachdenken erklären. Alles das, was in den letzten Wochen über die precären Aussichten von Operationen in der Presse dargelegt worden ist, war den Aerzten doch nicht unbekannt.

Dr. Bramann ist bereits am Sonnabend in San Remo eingetroffen und hat noch an demselben Tage mit den übrigen Aerzten eine Consultation abgehalten. Prinz Heinrich wird wahrscheinlich heute in San Remo eintreffen und im „Hotel Mediterranée", wo auch Prinz Wilhelm wohnte, absteigen.

Mit heldenhaftem Muth erträgt der Kronprinz bekanntlich das Leiden, das an seinem Leben nagt. Sehr bezeichnend ist hierfür auch, was dem „Casseler Journal" aus der entscheidenden Consultation aus bester Privatquelle mitgetheilt wird. Nach der Consultation befahl der Kronprinz den Aerzten, ihm den für das Ministerium bestimmten Bericht vorzulesen. Als Professor Schrötter den Namen seines Leidens umgehen wollte, fragte der Kronprinz ruhig: „Warum sagen Sie nicht Krebs, ich weiß ja, daß es dieses Leiden ist und mir nur Gott noch helfen kann." Als die Stimme des Professor Schrötter öfter zitterte, wiederholte der Kronprinz: „Seien Sie gefaßt, ich sehe der Zukunft ruhig entgegen, denn ich vertraue auf Gott."

Aus einem Bericht ferner, den Prof. Schrötter dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich erstattet hat, theilt man dem „Berl. Tagebl." aus Wien hierüber u. a. folgendes mit:

Als Schrötter in San Remo dem hohen Patienten die betreffenden Eröffnungen machte und dabei nur von „Neubildungen" sprach, da fragte der Kronprinz, der still und unbeweglich zugehört hatte, plötzlich im gewöhnlichen Tone: „Sagen Sie, lieber Professor, ist es der Krebs?" Schrötter erwiederte: „Kaiserliche Hoheit, es ist eine bösartige Neubildung!" Einen Moment lang schwieg der Kronprinz, nichts verrieth den Eindruck der eben gehörten Worte; nur Ober-Stabsarzt Dr. Schrader, der in der Ecke des Zimmers stand, konnte sich nicht mehr beherrschen und weinte bitterlich. Der Kronprinz selbst blieb in seiner Ruhe, für welche Schrötter nicht genug Worte der Bewunderung findet, wie er überhaupt von der unvergleichlichen Haltung des Kronprinzen begeistert ist.

„Es war der furchtbarste Augenblick meines Lebens!" sagt der Gelehrte erschüttert, wenn die Rede darauf kommt. Dann aber fügt er auch jedesmal hinzu: „Einen so großartigen Charakter, einen solchen Helden, wie den deutschen Kronprinzen, wird man kaum wieder finden können. Das ist antike Größe, die jeden zur Bewunderung zwingen muß!"

Als der Kronprinz endlich Schrötter mit Händedruck und Dankesworten entließ, eilte ihm die Kronprinzessin nach und sagte thränenden Auges: „Nie werde ich vergessen, wie gut und zart Sie meinen armen Mann vorbereitet haben. Ich bin Ihnen dankbar für mein ganzes Leben!" Weiter konnte die hohe Frau nicht sprechen, ein Thränenstrom erstickte ihre Stimme.

Auf der Heimreise von San Remo ist Sir Morell **Mackenzie** von dem Correspondenten des „Newyork Herald" interviewt worden, wobei der englische Arzt u. a. über den Kronprinzen und die Kronprinzessin folgende Aeußerungen that:

„Ist es wahr, daß der Krebs beim Kronprinzen durch zu vieles Rauchen entstanden ist?"

„Nein. Der Prinz war nie ein starker Raucher. Dann und wann, nach einer schweren Schlacht beispielsweise, rauchte er gern eine Pfeife, aber seit Jahren rauchte er gar nicht mehr."

„Kennen Sie ein Beispiel, daß Krebs heilbar sei?"

„Nein."

„Aber ein Patient kann doch nach einer Tracheotomie-Operation noch lange leben?"

„Wenn die Operation nicht nach Beginn des Krebses gemacht worden, kann er noch ein Lebensalter leben."

„Wie wird der Kronprinz jetzt behandelt?"

Berufliche Rücksichten verboten Dr. Mackenzie, sich hierüber eingehend zu äußern; er deutete aber an, daß „heilende Pulver und Arzneien" angewendet würden.

„Intime Freunde des Prinzen behaupten, daß er nach den Masern im vorletzten Frühjahr gar nicht wieder so ganz gesund, so lebhaft und heiter wie früher geworden wäre," bemerkte Sir Morell nach einer Pause.

„Wie nahm der Kronprinz neulich die fürchterliche Mittheilung auf?"

„Er hörte sie stehend an — ein großer Beweis von Muth. Ich lasse meine Patienten sonst immer setzen, wenn ich ihnen solche Nachrichten mitzutheilen habe. Die Kronprinzessin war anwesend, sie blieb still. Der Kronprinz verlegte sich niemals", fuhr Mackenzie fort, indem er seine Erinnerungen zusammensuchte; „er ist nie ein leidenschaftlicher Jäger gewesen und hat im Gegensatz zu der übrigen kaiserlichen Familie immer ein sehr ruhiges Leben geführt, bis auf die größere körperliche Bewegung und die Anstrengungen, die seine militärischen Pflichten mit sich brachten. Dadurch empfindet er vielleicht die Verdrießlichkeiten seines Invaliden-Zustandes weniger, als es andere gethan haben, die an eine weniger häusliche Lebensweise gewöhnt sind."

„Und die Kronprinzessin?"

„Die Kronprinzessin", sagte Dr. Mackenzie, „ist alles in allem die großartigste und seltenste Frau, die ich je gekannt habe. Sie hat den Verstand eines klugen Mannes und den Liebreiz und den sympathischen Zauber eines guten Weibes. Sie ist in der Physiologie und in der Botanik außerordentlich versirt, sie kennt den Namen jedes Baumes und jeder Pflanze da unten; sie schlägt mich in der Chemie und sie ist sehr tief in Astronomie. Sie spricht deutsch, französisch und englisch gleich fertig und sehr schön italienisch; außerdem ist sie in der Literatur dieser Sprachen ganz zu Hause. Eine Meisterin in den Wissenschaften, eine Künstlerin, ein vollkommenes Weib, und sie ist allem bereit und geeignet zu einer guten Krankenwärterin."

„Sie wissen doch, daß die Kronprinzessin ganz Engländerin ist," fuhr Sir Morell fort, „und ihre Töchter sind ebenso. Nächst Deutschland liebt der Kronprinz England und alles Englische."

Ueber die angetretene Form der Krankheit wird in einem schlesischen Blatte von dem zur Zeit die Behandlung leitenden Arzt Dr. Hermann Krause geschrieben:

„Die Krebsform, welche im Kehlkopfe am häufigsten vorkommt, ist der sogenannte Epithelialkrebs. Dieser tritt auf in den Formen von Wucherungen, deren Oberfläche feinlappig oder blumenkohlartig anzusehen ist. Diese Wucherungen (oder „Sprießungen" der früheren Depeschen) überziehen entweder die Schleimhaut gleichmäßig oder sie bilden eine Geschwulst, wie es bei dem Kronprinzen zu sein scheint, welche in die Höhle des Kehlkopfes vorragt und bei stärkerer Entwickelung dieselbe beträchtlich verengern kann. So lange die Oberfläche dieser Wucherungen von der gewöhnlichen Epithelschicht bedeckt ist, verläuft die Erkrankung ohne entzündliche Zustände; dadurch, daß die Oberfläche zerfällt, wird aus einem Knoten ein Geschwür, es bildet sich das, was der Kunstsprache heißt, der Krebs exulcerirt, welches Bild von äußerlich, z. B. an der Brust gelegenen Krebsen, schon bekannt sein wird, wo also eine große, eiternde Geschwürsfläche sich bildete. Dasselbe ist der Fall im Kehlkopf; der dünne Schleimhautüberzug ist zerstört, es bildet sich das offene Krebsgeschwür, welches natürlich mit Absonderung verbunden ist; diese abgesonderten Massen sind als erweichte Krebssubstanz unter dem Mikroskop zu erkennen. Der Vorgang ist ein ungünstiger, denn es ist jetzt die große Gefahr gegeben, daß die Geschwulst verjaucht, daß die Eiterung in die Tiefe dringt, die Kehlkopfknorpel auffrißt und Veranlassung zu den bedenklichsten Erscheinungen geben kann. Außerdem ist die andere Gefahr dabei, daß die aufgelösten Krebselemente dem Blutstrome sich beimischen und ähnliche Erkrankungen in der Nachbarschaft und an anderen Körpertheilen hervorrufen können."

Im übrigen aber stimmen alle Berichte darin überein, daß zur Zeit das **Allgemeinbefinden des Kronprinzen** dasselbe geblieben, mithin **durchaus gut** ist.

Deutschland.

△ **Berlin**, 20. November. Der **Kaiser** ist von seinem letzten Unwohlsein erfreulicherweise vollständig wiederhergestellt. Heute Nachmittag empfing der Kaiser zu längerem Vortrage den Fürsten **Bismarck**, welcher sich gleichzeitig vor seiner für morgen festgesetzten Abreise nach Friedrichsruh verabschiedete. Es heißt jetzt, der Fürst Bismarck würde von dort erst Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres nach Berlin zurückkehren. — Gestern Nachmittag fand (wie schon kurz gemeldet ist) eine vertrauliche Besprechung des **Staatsministeriums** mit dem Fürsten Bismarck statt. Es ist dies eine förmliche Ministersitzung ohne Hinzuziehung eines Protokollführers. Derartige Besprechungen haben stets vor einer längeren Beurlaubung des Fürsten Bismarck stattgefunden und betrafen dann Verständigungen über besonders wichtige Erledigungen laufender Geschäfte. Im gegenwärtigen Falle liegt die Vermuthung nahe, daß es sich um preußische Anträge bei dem Bundesrathe, um Angelegenheiten, welche den preußischen Landtag betreffen, und schließlich auch um die Eröffnungsrede für den Reichstag gehandelt haben möchte. — Heute Nachmittag empfing der Kaiser den Staatssecretär **v. Bötticher** in längerer Audienz, und auch dieser Vorgang wird mit den eben gedachten Gegenständen in Verbindung gebracht.

— Der **Gesundheitszustand der Kaiserin** hat sich soweit gebessert, daß die Rückkehr der hohen Frau nach Berlin für die zweite Hälfte der nächsten Woche in Aussicht genommen werden konnte. Damit widerlegen sich allerlei beunruhigende Gerüchte, welche gestern hier über das Befinden der Kaiserin verbreitet waren. Daß die traurigen Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kronprinzen auf das Befinden der Kaiserin einen nachtheiligen Einfluß haben mußten, liegt auf der Hand.

* **Berlin**, 20. Novbr. Der Staatssecretär des Innern, Staatsminister **v. Bötticher**, hat in Vertretung des Reichskanzlers folgende Bekanntmachung erlassen: „Mit Bezugnahme auf die in Nr. 42 des Reichs-Gesetzblattes verkündete kaiserliche Verordnung vom 31. v. Mts., durch welche der **Reichstag** berufen ist, am 24. d. Mts. in Berlin zusammenzutreten, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Eröffnung des Reichstags an diesem Tage um 12 Uhr Mittags im Weißen Saale des königlichen Schlosses stattfinden wird. Zuvor wird ein Gottesdienst, und zwar für die Mitglieder der evangelischen Kirche im Dom um 11 Uhr Vormittags, für die Mitglieder der katholischen Kirche in der St. Hedwigskirche um 11¼ Uhr Vormittags abgehalten werden."

* [**Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin**] ist vorgestern Mittag mit seiner Gemahlin von Berlin nach Cannes abgereist. Derselbe zeigte sich sowohl während des Frühstücks im Botschaftspalais am Freitag, als auch später bei der Festtafel sehr gut gelaunt und sah auch so wohl aus, daß man daraus die besten Schlüsse über sein körperliches Befinden zog. Daß er trotzdem den Winter im Süden zubringen will, darf als eine berechtigte Vorsichtsmaßregel betrachtet werden.

* [**In der Commission zur Vorberathung eines neuen Genossenschafts-Gesetzes**], die gegenwärtig im Reichsjustizamt tagt, befinden sich von den Mitgliedern des Reichstages die Herren Freiherr v. Mirbach, Schenk und Lehmann.

* [**Im Seminar für orientalische Sprachen**] ist nunmehr die Liste der für das laufende Halbjahr zugelassenen Herren geschlossen. Es sind insgesammt 115 Herren eingeschrieben worden, und zwar etwa 40 Juristen, welche sich später dem diplomatischen und colonialen Staatsdienst zu widmen gedenken (Studirende, Referendare und Assessoren), ebenso viele Sprachgelehrte und Naturforscher, welche sich für wissenschaftliche Reisen vorbereiten, und über 40 Kaufleute, die durch Handelsinteressen zum Besuch des Seminars veranlaßt sind. Alle Klassen erfreuen sich eines außerordentlich fleißigen und regelmäßigen Besuchs. Am stärksten besucht sind die arabischen und chinesischen Klassen, die etwa je 30, und die japanischen und türkischen, die etwa je 20 Schüler zählen. Auch die neugriechische Klasse, die zu dem Seminar in einer loseren Beziehung steht, ist sehr gut besucht. Anfangs Januar werden die allgemeinen öffentlichen Vorlesungen beginnen.

* [**In den evangelischen Kirchen Belgiens**] werden öffentliche Gebete für die Genesung des deutschen Kronprinzen abgehalten.

* [**Deutscher Wasserbautechniker am Nicaragua-Canal.**] Von der Gesellschaft, welche einen Verbindungs-Canal zwischen dem mexikanischen Meerbusen und dem Stillen Ocean als Concurrenzproject gegen den Panamacanal durch Nicaragua herzustellen beabsichtigt, ist durch Vermittelung der kaiserlichen Gesandtschaft in Washington die Entsendung eines deutschen Wasserbautechnikers zur Prüfung des Projects erbeten worden. Der von der preußischen Regierung hierzu bezeichnete Bauinspector Roses, welcher der Verwaltung des großen Ruhrorter Rheinhafens vorsteht, wird sich demnächst zur Erledigung der ihm anvertrauten Aufgabe nach Central-Amerika begeben.

* [**Neuerwerbungen an der Goldküste.**] Das „D. Tagebl." schreibt: Die im August und September d. J. von dem Reichssecretär Grude und Dr. Ernst Henrici mit den Häuptlingen von Tuwi, Agome, Lea Ti, Gbelle, Agu und Obertowe abgeschlossenen Schutzverträge liegen gegenwärtig dem Auswärtigen Amte zur Begutachtung vor. Anscheinend wird, wie verlautet, Lea Ti den Engländern abgetreten, wofür dieselben uns den in ihrem Besitze befindlichen Theil des Agomegebirges überlassen würden. Dadurch würde das ganze Agomegebirge in unseren Besitz übergehen. Das von Nachtigal 1884 erworbene kleine Togogebiet wurde bereits im Jahre 1885 durch die Erwerbung von Towe, Kewe und Agotime (Reichscommissar Falkenthal und Consul Randad) wesentlich vergrößert. So wenig fruchtbar und wenig gesund die Küste ist, so fruchtbar und gesund soll das bis zu 2300 Meter ansteigende Hinterland sein. Da dort alle Vorbedingungen zu einer gedeihlichen Plantagenwirthschaft sein sollen, so dürfte das bisher so verkannte Togogebiet in Zukunft eine größere Beachtung verdienen. Wie wir hören, beabsichtigt die deutsche Reichsregierung demgemäß auch in Nord-Agotime eine Versuchsstation anlegen zu lassen.

* In Düsseldorf, der Vaterstadt Heinrich Heine's, hat sich unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Lindemann ein Comité gebildet, welches dem Dichter ein Denkmal setzen will und zu diesem Zwecke schon eine beträchtliche Summe gesammelt hat. Leider hat dasselbe versäumt, zu seinem Vorgehen die Zustimmung einer Anzahl „patriotischer" Studenten in Bonn einzuholen, die nunmehr in den Zeitungen gegen die Absicht, dem undeutschen Dichter am deutschen Rhein ein Denkmal zu errichten, Protest einlegen.

Oldenburg, 16. Nov. Mit 26 gegen 6 Stimmen nahm der **Landtag** gestern den Antrag des freisinnigen Abgeordneten Thorade an, die Staatsregierung zu ersuchen, auf eine baldige **Revision des Einkommensteuergesetzes** im Sinne der Entlastung der unteren und stärkeren Heranziehung der höheren Klassen Bedacht zu nehmen.

Hannover, 19. Novbr. Wie der „Hannoversche Courier" meldet, hat das Landesconsistorium in Hannover einen Erlaß an sämmtliche ihm unterstellten Geistlichen gerichtet, durch welchen sämmtliche Geistliche aufgefordert werden, eine Fürbitte um die Genesung des Kronprinzen dem sonntäglichen Kirchengebet in angemessener Weise einzufügen.

Frankfurt a. M., 19. November. In dem **Prozeß** gegen die ehemaligen Directoren der **Homburger Gewerbebank**, Trenkner und Schmehler, und den Director der Homburger Farbwerke, Bange, wegen betrügerischen Bankerotts, Vermögensverschleppung, Vernichtung und Verheimlichung von Geschäftsbüchern ꝛc. wurden von dem Schwurgericht die Angeklagten Trenkner und Schmehler zu Zuchthausstrafen von 5 Jahren und 10 Jahren Ehrverlust, der Angeklagte Bange zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren und zu 10jährigem Ehrverlust verurtheilt.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 18. Nov. Der schon mehrfach genannte politische Agent **Waldapfel** hat nun gegen den Fürsten **Ferdinand von Bulgarien** und den Grafen Eugen Zichy eine Honorar-Forderung von 10 000 Gulden eingeklagt. Er will von dem letzteren Anfang d. Js. engagirt worden sein, in Bulgarien für die Wahl des Coburger Prinzen vorbereitende Schritte zu thun, und dann von dem Prinzen selbst als Agent angenommen sein. Beide hätten ihm ein angemessenes Honorar zugesichert, aber bis jetzt nicht bezahlt.

Frankreich.

Paris, 19. Novbr. Graf D'Aubigny ist zum französischen Gesandten in Kairo ernannt worden. — Spanien hat ebenfalls seine Zustimmung zu der Suezcanal-Convention gegeben.

Paris, 19. November. **Wilson** wurde gestern von dem Untersuchungsrichter Athalin vernommen, ohne daß wesentlich Neues zu Tage gefördert wurde. Wilson sagte nur aus, er werde später ausführliche Aufklärungen abgeben.

Von der Marine.

* Das **Schulgeschwader**, bestehend aus den Kreuzerfregatten „**Stein**", „**Moltke**", „**Prinz Adalbert**" und „**Gneisenau**" (Geschwaderchef Contreadmiral v. Kall) ist am 18. November cr. in Neapel eingetroffen.

Am 22. Novbr.: S.-A. 7,42, S.-U. 3,50; **Danzig, 21. Novbr.** M.-A. b. T., U. 11,23. (Erstes Viertel.)

Wetteraussichten für Dienstag, 22. November, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliche Bewölkung oder bedeckt, zum Theil heiter mit Dunst; bei schwachen bis mäßigen, später auffrischenden Winden mit geringen Niederschlägen und zunehmender Temperatur.

* [**Geburtstag der Kronprinzessin.**] Fern von der Heimath, als treue Pflegerin und Gefährtin an der Seite des leider von tückischer Krankheit befallenen Gatten weilend, begeht heute die Frau Kronprinzessin ihren 47. Geburtstag, zu dessen Ehren lebhafter Flaggenschmuck die altehrwürdigen Giebelfronten unserer Stadt ziert. Nach San Remo, wo jetzt das Herz des deutschen Volkes weilt, richtet sich heute der geistige Blick, sich erhebend an dem edlen Beispiel wahrer Seelengröße und treuer weiblicher Fürsorge, welches das Walten unserer Frau Kronprinzessin darbietet. Bang und sorgenschwer zwar liegt der Gedanke an die Zukunft auch auf dem heutigen Festtage, aber um so inniger, um so wärmer ist des Volkes Wunsch und Fühlen der hohen Frau zugewandt, welche ergebungs-, aber auch zuversichtsvoll den Kampf mit schwerer Heimsuchung führt, dem theuern Gatten trübe Tage möglichst zu lichten, als liebender Genius pflegend und wahrend den Stolz und die Hoffnung der gesammten deutschen Nation. Möge des Schicksals gnädigstes Walten dem heutigen Festtage auch für die verehrte Fürstin dadurch den schönsten Glanz verleihen, daß es günstige, die Sorge dauernd bannende Wendung in dem Befinden des erlauchten Gemahls herbeiführe!

* [**Ordensverleihung.**] Dem Forstkassen-Rendanten a. D. Rumler zu Danzig, bisher in Czersk im Kreise Konitz, ist der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden.

* [**Personalien.**] Der Referendarius Hans Samter aus Danzig ist zum Gerichts-Assessor, der Gerichts-Assessor Mroczek zum Amtsrichter in Mohrungen und der Rechtscandidat Rudolf Friese aus Banin bei Zuckau ist zum Referendarius ernannt und dem Amtsgericht in Putzig zur Beschäftigung überwiesen worden.

♒ [**Einweihung.**] Gestern Nachmittag 3 Uhr fand auf dem St. Catharinenkirchhof an der großen Allee die Einweihung des von der verwittweten Frau Elisabeth Dreyer, geb. Brose, gestifteten **Glockenthurms** nebst den darin befindlichen drei Glocken statt. Der untere Bau des Thurmes ist massiv, während der obere Theil, in welchem die Glocken sich befinden, aus Holz besteht. Ein nach Hunderten zählendes Publikum wohnte diesem feierlichen Akte bei. Nachdem Mitglieder des Hesse'schen Gesangvereins die Feier mit einem Choral eingeleitet, hielt Herr Pastor Ostermeyer eine längere Ansprache, in welcher er betonte, daß die eine Glocke die Inschrift habe „Ehre sei Gott in der Höhe", die andere „Und Friede auf Erden". Der Redner übergab hierauf die Glocken ihrem Zweck, worauf dieselben ihre klangvollen Töne hören ließen. Choralgesang, eine fernere Ansprache des Hrn. Prediger Blech, sowie abermaliges Glockengeläute folgten. Wie wir hören, soll der in rohem Holzbau befindliche obere Theil des Thurmes im nächsten Jahre einen Farbenanstrich erhalten, auch durch eine Uhr und durch farbige Fenstern geschmückt werden.

* [**Todtenfest.**] Schon vom frühen Morgen an wallfahrteten gestern zahlreiche Bewohner unserer Stadt mit Kränzen ꝛc. hinaus nach den Friedhöfen, um die Gräber der dahingeschiedenen Angehörigen mit Liebeszeichen zu schmücken. Am Nachmittag sah man fortwährend dichte Schaaren den vor den Thoren der Stadt befindlichen Kirchhöfen zuwandern. In der St. Johannis-Kirche fanden Vormittags, in der Marien-Ober-Pfarrkirche Nachmittags größere musikalische Aufführungen statt, in letzterer zum Besten der Armen-Diakonie dieser Gemeinde. Die weiten Räume des imposanten Domes waren hierbei zum Theil dicht gefüllt mit Zuhörern. Zum Vortrag gelangten: Das große A-moll-Concert von Bach, vorgetragen auf der großen Orgel von Hrn. Jankewitz, Arie aus dem Elias von Mendelssohn, gesungen von Herrn Opernsänger Schlosser, „Allerseelen" von Fr. Schubert, gesungen von der Opernsängerin Frl. Martha Bernhard, „Das Vaterland" von R. Palme, gesungen von Herrn Opernsänger Neydhart, und „Das letzte Gebet", von G. Jankewitz, vorgetragen von der Violin-Virtuosin Frl. Jenny Priddat und dem Componisten. Auch wurden einige Chorgesänge, welche Herr Mittelschullehrer Zürn dirigirte, von dem kleinen Orgel-Chor aus executirt. Dem wohlthätigen Zweck des Unternehmens dürfte erfreulicher Weise eine verhältnißmäßig reichliche Spende zugeflossen sein.

* [**Lehrer-Prüfung.**] Zu der morgen beim hiesigen Provinzial-Schul-Collegium, unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Boelcker, beginnenden Rectoren- und Mittelschullehrer-Prüfung haben sich 7 Candidaten zu ersterem und 2 zu letzterem Examen gemeldet.

* [**Bekanntmachung unpfändbarer Schuldner.**] Verschiedene Handelskammern hatten sich in einer Petition an den Justizminister gewendet, worin um Herbeiführung einer angemessenen Publicität des Offenbarungseides unpfändbarer Schuldner gebeten wurde. Hierauf hat der Justizminister geantwortet, die beantragte öffentliche Bekanntmachung der Namen der im Wege der Zwangsvollstreckung zur Leistung des Offenbarungseides angehaltenen Schuldner habe bereits wiederholt den Gegenstand eingehender Erwägungen gebildet. Nach dem Ergebniß dieser Erwägungen ständen der befürworteten Maßregel so erhebliche Bedenken entgegen, daß auch jetzt Anstand genommen werden müsse, der gegebenen Anregung weitere Folge zu geben. Zu dieser Entschließung sei der Minister um so mehr veranlaßt, als die empfohlene Bekanntmachung für den größeren kaufmännischen Verkehr fast jeder Bedeutung entbehren würde, im kleineren örtlichen Verkehr dagegen der beabsichtigte Erfolg im wesentlichen durch Mittheilungen seitens der einzelnen Mitglieder der Handelskammer sich erreichen lasse.

* [**Westpreuß. Fischereiverein.**] Am Mittwoch, den 30. Nov., Nachmittags 5 Uhr, findet im Landeshause hierselbst eine Vorstandssitzung des westpreuß. Fischerei-Vereins statt, in welcher nachfolgende Gegenstände zur Berathung gelangen sollen: 1) Geschäftliche Mittheilungen über verschiedene Vereinsangelegenheiten, 2) Lachsbeobachtungen (Minimalmaß der Meerforelle), 3) Vereinsbrutanstalt in Königsthal, 4) neue Brutanstalten in Löbau und an anderen Orten, 5) Project für den Bau eines Hafens bei Hela, 6) Betheiligung des Vereins an der nächstjährigen Provinzial-Thierschau mit einer Fischerei-Ausstellung, 7) Vertheilung der Fischerei-Bestimmungen an die Vertrauensmänner, 8) neue Anschaffung von Barometern, 9) Antrag des Rittergutsbesitzers Bötzel auf Gewährung eines Darlehns zu Fischteichanlagen, 10) Vorlage an die Gewerbekammer bezüglich der Maßregeln zur Hebung der Fischerei, 11) Antrag des Hilfsjägers Sperling zu Mermett auf Gewährung einer Prämie für Erlegung eines Fischotters, 12) Antrag des Gutsbesitzers Hotopf zu Mehlgast auf Gewährung von Prämien für Anzeige von Fischereifreveln. — Nach der Vorstandssitzung, gegen 9 Uhr Abends, soll ein Fischessen in Walters Hotel stattfinden.

Ψ [**Im Kriegerverein Borussia**] wurde am Sonnabend der Hauptmann der Landwehr, Herr Staatsanwalt v. Prittwitz und Gaffron als Vorsitzender eingeführt. Das Vereinslokal prangte im festlichen Schmuck. Herr Lehrer Schulze begrüßte im Auftrage des Vereins Herrn v. P. mit herzlichen Worten, worauf letzterer in längerer Rede antwortete und mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen „Hoch" auf den Kaiser schloß. Nachdem die Fahne, die Vereinskasse ꝛc. übergeben war, blieben die Kameraden den Abend über mit ihrem neuen Vorsitzenden gemüthlich beisammen.

* [**Selbstmordversuch.**] Der in der Gewehrfabrik beschäftigte Schlosser Ernst L. gerieth gestern Abend in seiner Wohnung mit seiner Ehefrau in Streit. L., der sich in sehr erregter Stimmung befand, gerieth hierbei so außer Fassung, daß er auf einen Schrank zustürzte, in welchem er einen geladenen Revolver aufbewahrte, diesen ergriff und, ehe die Frau es verhindern konnte, sich eine Kugel in die Brust jagte. Dieselbe ging dicht am Herzen vorbei und ist im Rücken stecken geblieben. Ein hinzugerufener Arzt ordnete sofortigen Transport des Verletzten per Tragkorb nach dem Stadt-Lazareth an. L. ist erst seit 7 Monaten verheirathet und lebt in ordnungslosen Verhältnissen.

* [**Contractbruch.**] Durch die in den letzten Tagen erfolgte Einstellung einer größeren Anzahl von Arbeitern für die königl. Gewehrfabrik sind mehreren hiesigen Privat-Fabrik-Etablissements Verlegenheiten erwachsen, da namentlich diejenigen Arbeiter, welche bereits früher in der Gewehrfabrik beschäftigt gewesen sind, in vielen Fällen ohne vorherige Kündigung ihre bisherigen Arbeitsstellen verlassen haben und wegen des höheren Verdienstes zur Gewehrfabrik gegangen sind.

* [**Zur Krankenversicherung.**] Im Stadtbezirk Danzig sind 215 Gastwirthe, Restaurateure ꝛc. vorhanden, welche krankenversicherungspflichtige Personen in ihrem Gewerbebetriebe beschäftigen.

* [**Verlegung der Fernsprechleitung.**] In Folge der Anbringung einer neuen Zugbarriere bei Kilometerstein 39,23 der Eisenbahnlinie Danzig-Neufahrwasser hat sich die Nothwendigkeit einer Verlegung der Fernsprechleitungen, welche an jener Stelle über die Bahngeleise hinweggeführt sind, ergeben, weshalb dieselben nach dem der hiesigen Stadt-Gemeinde gehörigen Wege, welcher von Kilometerstein 39,5 der Eisenbahn-Linie nach dem Fischerschen Hause führt, verlegt werden sollen.

* [**Bazar.**] Wie uns mitgetheilt wird, soll Anfang Februar k. J. ein Bazar zu Gunsten des hiesigen **Diakonissen-Krankenhauses** abgehalten werden, um die Mittel zur Vervollständigung der Einrichtung der Krankenzimmer im Neubau Neugarten 6 zu gewinnen.

♒ [**Schwurgericht.**] Unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Voß begann heute die sechste und letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode, welche ungefähr eine Woche in Anspruch nehmen wird. Als Vertreter der Staatsanwaltschaft fungirte Herr Amtsrichter Schmieder. Zur Verhandlung gelangte heute eine Anklage gegen den 61jährigen Gastwirth Jakob Bartsch aus Brust wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode. In dem Dorfe Brust wohnt der Fleischer Adam Gerczinski, welcher vier Söhne hat, die bereits wegen Diebstahls ꝛc. bestraft sind und welche überhaupt in üblem Rufe stehen. Der Angeklagte stand wegen mehrfacher Denunciation gegen die G. mit diesen auf gespanntem Fuße. Am 9. Juli d. J., zwischen 7 und 8 Uhr Abends, weilte der Angeklagte vor seiner Hausthür, als er bemerkte, daß die Brüder Conrad und Robert Gerczinski angefahren kamen. Als die Gerczinskis etwa 10 bis 15 Schritte vom Hause entfernt waren, will Angeklagter gehört haben, daß die beiden Brüder äußerten, „sie würden mit dem alten Graukopf heute noch Abrechnung halten". Hierauf begab Bartsch sich in seine Schlafstube, steckte sich einen geladenen sechsläufigen Revolver in die Seitentasche seines Rockes und trat in die sogenannte Herrenstube, wo die Gerczinskis bereits eingekehrt waren und Bier und Selterwasser tranken. Beide Brüder forderten den Angeklagten auf, mitzutrinken; als letzterer dieses jedoch verweigerte, begoß, bei dem Aufdrängen des Bieres, Conrad Gerczinski dem Angeklagten die Hände, was sich Bartsch verbat. Hierauf soll, wie B. angiebt, Conrad gesagt haben: „Ich werde mit Ihnen ganz anders abfahren, wie mein Bruder", und Robert soll mit dem verkehrten Peitschenstock auf Bartsch eingedrungen sein. Diese Angaben kann jedoch keiner der heute vernommenen Zeugen bestätigen, und ebenso bestreitet beides namentlich auch Robert Gerczinski. Beide Brüder sollen vielmehr auf Stühlen gesessen haben, als Bartsch plötzlich ohne Veranlassung auf Conrad Gerczinski schoß und diesen in die Brust traf, wobei die Kugel ihren Weg in die Lunge nahm. Conrad entfernte sich schleunigst und nun gab Bartsch noch zwei Schüsse auf Rob. Gerczinski ab, die jedoch nicht trafen; einer derselben ging vielmehr in die daneben befindliche Sophalehne und ein anderer durch die Stubenthüre der nebenliegenden Schankstube in einen Kleiderschrank. Nunmehr entfernte sich auch Robert. Am nächsten Tage stellte Bartsch gegen die Gebrüder Gerczinsky bei der Staatsanwaltschaft einen Strafantrag wegen Hausfriedensbruchs und Bedrohung des Lebens. Am 11. Juli starb Conrad Gerczinski an der erhaltenen Verwundung. Der Vertheidiger suchte den Geschworenen darzuthun, daß der Angeklagte sich in der Nothwehr befunden habe, was bei der Gemeingefährlichkeit des Verletzten wohl als zweifellos anzunehmen sei. Die Geschworenen schienen diese Ansicht zu theilen, denn sie verneinten die Schuldfrage, worauf Freisprechung des Bartsch erfolgte.

* [**Messer-Affäre.**] Der in der Herberge zur Heimath logirende Kutscher Bernhard Salewski begegnete gestern Abend in der Großen Mühlengasse auf dem Trottoir einem Fleischergesellen, von welchem er angeblich angerempelt wurde. Es entstand darüber ein Wortstreit, bei welchem der Fleischer ein Messer zog und dem S. drei Stichwunden am Kopfe beibrachte, worauf er die Flucht ergriff. S. mußte im Stadt-Lazareth in Behandlung genommen werden.

[**Polizeibericht vom 20. und 21. Nov.**] Verhaftet: 3 Arbeiter, 2 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Dirne, ein

Arbeiter wegen Körperverletzung, 40 Obdachlose, 1 Bettler, 1 Betrunkener. — Gestohlen: ein goldener Siegelring, 1 zweirädriger Handwagen. — Gefunden: 1 Halsband, 1 Päckchen mit Spitzen, abzuholen von der Polizei-Direction; Töpferhandwerkszeug, abzuholen Altstädtischer Graben 47 I. bei Frau Warling; ein Rohrstuhl zum Ausflechten, welcher früher in der Wohnung Niedere Seigen 15/16 abgegeben, ist Ohra 157 von Frau Kabisch abzuholen.

Z. **Zoppot**, 20. Novbr. Am 6. d. verstarb in dem benachbarten Dorfe **Quaschin** ganz plötzlich der Gastwirth Pettke, ein rüstiger, im besten Mannesalter stehender Mann. Als bei der Beerdigung der Sarg in die Gruft gesenkt werden sollte, glaubten einige der Leidtragenden in demselben Geräusch zu hören und ergriffen, da sie annahmen, daß der Eingesargte nur scheintodt sei, — die Flucht. Schließlich stieg ein Beherzter in das Grab, öffnete den Sarg und fand, daß die Leinwandunterlage an einer Stelle zerrissen sei und die Leiche sich etwas nach dieser Seite hin gedreht habe. Es wurde nun beschlossen, den Sarg nicht zu schließen, auch das Grab nur mit Brettern zu bedecken. In diesem Zustande blieb dasselbe mehrere Tage. Da ging bei der Behörde die Anzeige ein, P. sei eines unnatürlichen Todes gestorben, und zwar sei er entweder vergiftet oder infolge erhaltener Körperverletzungen verschieden. Die nunmehr angeordnete **gerichtliche Obduction** der Leiche, welche gestern (Sonnabend) stattfand, hat die Grundlosigkeit dieser Gerüchte aufs klarste erwiesen und als Todesursache Lungen- und Herzschlag festgestellt, so daß nunmehr der vollständigen und definitiven Beerdigung nichts mehr im Wege stehen dürfte.

* **Neustadt**, 20. Nov. Auch hier ist nunmehr ein **Innungs-Ausschuß** gebildet worden, welchem die Innungen der Bäcker, Fleischer, Schmiede, Sattler, Schlosser, Klempner, Tischler, Stellmacher und Schneider beigetreten sind. Das Statut des neuen Innungs-Ausschusses ist bereits vom Bezirksausschuß in Danzig bestätigt.

H. **Aus dem Kreise Carthaus**, 19. Novbr. Trotz des ungünstigen Wetters — starkes Schneetreiben — war der am 17. d. M. in Mariensee stattfindende **Viehmarkt** mit Rindvieh und Schweinen stark beschickt. Es fehlte aber, und dies namentlich für fettes Vieh, an Käufern, weil an diesem Tage gleichzeitig in Kölln Viehmarkt war. — Durch die **Schneewehen** des 15. und 17. d. M. sind unsere Landstraßen stark verweht und die Passage gegenwärtig noch gefährlich.

r. **Marienburg**, 20 Nov. Ein betrübender **Unglücksfall** ereignete sich am 18 d. M. Abends an der Brücke. Das Pferd des Steinguthändlers Hasse wurde scheu und ging durch. Erst nach dem Durchbrechen des an der Schiffbrücke befindlichen Gitterthores kam es zum Stehen. Die Führerin des Gefährts, Frau Hasse, erlitt dabei, entweder vor Schreck oder infolge innerer Verletzungen, den Tod, der gleich nach der Katastrophe eintrat.

Z **Elbing**, 20 Novbr. In dem Concert, das der hiesige **Kirchenchor** zur Feier des heutigen Todtenfestes in der Marienkirche gab, wirkte auch die Violinvirtuosin Frl. **Eugenie Siegel** aus Danzig mit. Die junge Künstlerin, die ihre Studien am Conservatorium in Brüssel kürzlich beendet hat, bringt von dort gute technische Ausbildung, kräftigen, warmen Ton und Ausdrucksfähigkeit in die Heimath mit. Natürlich durfte sie bei diesem Anlaß nur ernste, getragene Musik spielen. In einem Andante von Gluck, einem Largo von Händel, einer Cavatine von Raff konnte sie die glänzenden Seiten ihrer Ausbildung weniger zeigen, doch immer sich als tüchtige Violinspielerin erweisen. Die sonstigen Nummern des Programms gaben unserem Kirchenchor wieder Gelegenheit, seine tüchtige Schulung, die Fähigkeit, allen Intentionen des Dirigenten bis in die feinsten Nüancen zu folgen, zu zeigen. Außer einer größeren Cantate, „Der Jüngling zu Nain", einer höchst wirkungsvollen Composition von Rob Schwalm, hörten wir noch ernste Chöre, theils a capella, theils mit Orgelbegleitung, von Bach, Schütz, Eccard. Die weiten Hallen der Kirche waren vollständig gefüllt.

Strasburg, 19. November. Unsere **neue Colonie Bobrowo** fängt an sich zu entwickeln. Bisher sind 17 Ackerparzellen von 20 bis 25 Morgen abgesteckt und aus Rußland ausgewiesenen deutschen Landsleuten übergeben; der Rest soll zum nächsten Frühjahr überwiesen werden; wenngleich bereits etwa ein Dutzend neue Gebäude fertig dastehen, überwintern die Colonisten in warmen Erdhütten. Vor einigen Tagen kamen wiederum eine Menge Familien hier an; die Leute behaupteten, daß man ihnen drüben nicht Zeit gelassen habe, Haus und Hof zu verkaufen. Das ebenfalls zu Colonisationszwecken angekaufte Rittergut **Niewierz** wird gegenwärtig vermessen, in Parzellen getheilt und entwässert; es soll im Frühjahr seiner Bestimmung übergeben werden.

M **Thorn**, 20. Novbr. Wegen des starken Eisganges sind die **Trajectfahrten** der Personendampfer seit gestern Mittag eingestellt. Die Eisenbahnbehörde wird daher wieder die sog. Pendelzüge zwischen dem großen und dem Personenbahnhof einstellen, um den Verkehr über die Weichsel doch etwa zu erleichtern. Unseren **Winterhafen** haben bis jetzt verhältnißmäßig wenig Fahrzeuge aufgesucht; es stehen dort erst außer den beiden Badeanstalten und einem Bagger der Personendampfer „Prinz Wilhelm" und 16 Oderkähne. Am Uferplatz sind noch mehrere Kähne und der Dampfer „Danzig" mit dem Ausladen beschäftigt. Falls der Frost anhält, werden diese auch wohl den hiesigen Hafen aufsuchen. Wasserstand der Weichsel heute 0,80 Meter.

Lauenburg. 18. Nov. Einen recht erheblichen Schaden hat Herr Destillateur Casper dadurch erlitten, daß ihm in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch der ganze Inhalt eines mit **Spiritus** (ca. 15 000 Liter) **gefüllten eisernen Bottichs auslief**. Der entstandene Schaden beläuft sich auf ungefähr 12 000 ℳ. Der Spiritus ist unten durch den Krahn ausgelaufen und es ist bis jetzt unaufgeklärt, auf welche Weise und durch wen derselbe geöffnet worden ist.

a **Königsberg**, 20. Nov. Das **Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft** hat in einer längeren Eingabe an den Handelsminister sich mit den bekannten Beschlüssen des deutschen Landwirthschaftsrathes wegen Veränderung der Getreidezollgesetzgebung beschäftigt. In derselben wird zunächst der beantragten Verdoppelung der Getreidezölle entgegengetreten. Sodann wird unter Darlegung der von dieser Maßregel zu erwartenden Vortheile für Landwirthschaft und Handel die baldige Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Ausfuhr von Getreide gewünscht, und zwar, um einige Einigung mit den verschiedenen bezüglichen Bestrebungen zu erzielen, im Sinne des bereits gemeldeten, zwischen der Kaufmannschaft zu Danzig und dem Verwaltungsrathe des Centralvereins westpreußischer Landwirthe vereinbarten Antrages, welchem auch der ostpreußische landwirthschaftliche Centralverein in seiner jüngsten Generalversammlung sich angeschlossen hat. Dieser Antrag fordert bekanntlich neben der Ausstellung übertragbarer Zollquittungsscheine die Beibehaltung der gemischten Transitläger unter gleichzeitiger Aufhebung des Identitätsnachweises für dieselben. Schließlich legt die Eingabe dar, daß ohne gemischte Transitläger unser Transithandel wie unser Getreidehandel überhaupt nicht bestehen kann. Reine Transitläger nützen dem Handel nichts, da Getreide, das auf dieselben gebracht ist, nur nach dem Auslande verkauft werden darf und damit die Möglichkeit des Absatzes im Inlande unter Erlegung des Zolles und der Ausnutzung günstiger inländischer Conjuncturen verloren geht, — eine Eventualität, der sich niemand leicht aussetzen wird, da man im Moment des Kaufes selten mit Sicherheit wissen kann, ob die Waare im Inlande oder im Auslande abgesetzt wird. Die baare vorläufige Verzollung des eingehenden, vielleicht zum überwiegenden Theile wieder ausgehenden Getreides vertheuert aber die Waare derart, setzt ein so hohes Betriebskapital voraus, daß Gefahr vorliegt, es werde unser russischer Getreideverkehr sich von uns abwenden und den russischen Concurrenzhäfen zugeführt werden, an welchen die Waare zollfrei gelagert werden kann und von wo aus sie nach freier Wahl sowohl nach Deutschland als nach dem Auslande verkauft werden darf. Mit Verminderung der russischen Zufuhren vermindert sich aber die Gelegenheit zum Absatze heimischen Getreides durch Verschneiden desselben mit ausländischer Waare. Königsberg werde dann als ein **verkümmerter Markt** überhaupt nicht mehr in der Lage sein, dem heimischen Getreide einen vortheilhaften Absatzort zu bieten.

Landwirthschaftliches.

* **[Unterrichts-Curse für praktische Landwirthe.]** Wie in den Jahren 1885, 1886 und 1887 werden auch im kommenden Jahre und zwar in den Tagen vom 5. bis 14. März 1888 Unterrichtscurse für praktische Landwirthe an der kgl. landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin abgehalten werden. Dieselben werden die folgenden Vorträge umfassen: **Professor Dr. Settegast**: Ueber die Mittel zur Erhöhung der Ertragsfähigkeit der Schafzucht überhaupt, sowie der Zucht des Woll- und Fleischschafes insbesondere. **Prof. Dr. Orth**: Ueber die wichtigsten Düngungs- und Ersatzfragen im modernen Feldbau. **Dr. v. Canstein**: Ausnützung der Gewässer durch Fischzucht, Anbau und Pflege des Getreides. **Professor Dr. Grahl**: Kartoffelcultur, Moorcultur. **Dr. C. Lehmann**: Fütterungslehre, Molkereiwesen. **Ingenieur Schotte**: Ausgewählte Kapitel der landwirthschaftlichen Maschinenkunde. **Dr. Karsch**: Theorie der Bienenzucht. **Garten-Inspector Lindemuth**: Obstbau auf den Landgütern. **Dr. C. Weigelt**: Ueber Mostbehandlung, Weinbereitung und Weinfälschung. **Professor Dr. Frank**: Die Stickstoff-Frage bei der Ernährung der landwirthschaftlichen Culturpflanzen. **Prof. Dr. Landolt**: Ueber die atmosphärische Luft und ihre Bestandtheile (mit Experimenten). **Prof. Dr. Gruner**: Die mineralischen Bestandtheile des Bodens und ihre analytische Bestimmung; praktische Uebungen auf dem Gebiete der Boden-Analyse; Demonstrationen im geologisch-pedologischen Museum. **Prof. Dr. Nehring**: Der Zahnwechsel der Hausthiere, sowie der wichtigsten Jagdthiere und seine Bedeutung für die Praxis (mit Demonstrationen). **Prof. Dr. Zuntz**: Ueber neuere, für die Praxis bedeutungsvolle Errungenschaften der Thierphysiologie (specieller eingehend auf die Verwendung der Thiere zur Arbeit). **Prof. Dr. Schmoller**: Die landwirthschaftliche Krisis und die Mittel zu ihrer Bekämpfung. Die Meldungen zur Theilnahme an diesen Cursen sowie darauf bezügliche Anfragen sind zu richten an den Rechnungsrath **Müller** im Secretariat der landwirthschaftl. Hochschule (Berlin N., Invalidenstr. 42).

Vermischte Nachrichten.

ac. **[Furchtbare Sturmverheerung.]** Eine in Queenstown via San Francisco eingegangene Depesche aus Hongkong enthält Einzelheiten über einen Taifun, der am 17. September im chinesischen Meere wüthete. Am meisten litt die 30 000 Einwohner zählende Insel Hof Ling, woselbst über 1000 Personen ertranken und Schiffe und sonstiges Eigenthum großen Schaden erlitten. Unweit der Insel Chick Lung, zehn Meilen von Yo Yung Kong, scheiterten drei Schiffe, wobei 32 Personen umkamen. In dem Sturme hat vermuthlich auch das britische Kanonenboot „Wasp" seinen Untergang gefunden.

Leipzig, 19. November. Der Psychophysiker und Aesthetiker Professor **Fechner** ist gestern gestorben.

Schiffsnachrichten.

Stockholm, 16. Novbr. Wie von Orißlehamn gemeldet wird, ist der Dampfer „**Osthammer**" gestern Nachmittag 5 Uhr bei Fogdö gestrandet; Besatzung und Passagiere retteten sich ans Land, doch sollen dabei Unglücksfälle passirt sein.

Helsingör, 18. Novbr. Der, wie gestern gemeldet, südlich von hier gestrandete Schooner „**Condoren**" aus Randers ist durch Hilfe des Bergungsdampfers „Hertha" hier eingeschleppt. Das Schiff, welches dicht geblieben ist, wird von einem Taucher untersucht.

Dover, 20. Novbr. (Tel.) Vergangene Nacht um 11 Uhr fand ein Zusammenstoß zwischen dem Dampfer „**Scholten**" von Rotterdam und einem unbekannten Dampfer statt, in Folge dessen der Dampfer „Scholten" gesunken ist. **200 Personen** sollen, wie verlautet, **umgekommen sein**. Genauere Feststellungen liegen noch nicht vor. 50 Personen wurden durch den Dampfer „Edro" gerettet und hier gelandet.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 21. November.

	Crs. v.	19.		Crs. v.	19.
Weizen, gelb			Lombarden	138,50	137,50
Nov.-Dezbr.	162,00	160,70	Franzosen	358,50	357,50
April-Mai	171,00	169,70	Cred.-Actien	449,50	449,00
Roggen			Disc.-Comm.	189,50	189,00
Nov.-Dezbr.	120,70	120,50	Deutsche Bk.	159,90	159,50
April-Mai	128,20	127,70	Laurahütte	88,50	87,75
Petroleum pr.			Oestr. Noten	162,40	162,15
200 ℔			Russ. Noten	180,05	179,90
loco	23,50	23,50	Warsch. kurz	179,75	179,60
Rüböl			London kurz	—	20,35⁵
Nov.-Dezbr.	49,30	49,30	London lang	—	20,21⁵
April-Mai	49,90	49,90	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	56,90	56,40
Nov.-Dez.	97,20	97,20	Danz. Privatbank		
April-Mai	100,20	100,00		139,70	139,20
4% Consols	106,50	106,40	D. Oelmühle	114,10	115,00
3½% westpr.			do. Priorit.	110,00	110,75
Pfandbr.	97,30	97,70	Mlawka St-P.	106,10	105,70
5% Rum.G.-R.	92,30	92,50	do. St-A.	47,00	47,90
Ung. 4% Gldr.	80,20	80,00	Ostpr. Südb.		
2. Orient-Anl	53,50	52,80	Stamm-A.	67,90	67,90
4% rus. Anl. 80	79,00	78,90	1884er Russen	92,70	92,00

Danziger Stadtobligationen 102,60.
Fondsbörse fest.

Hamburg, 19. Nov. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 158—164. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 120—124, russischer loco ruhig, 88—96. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 47. — Spiritus fester, per Novbr. 26¼ Br., per Novbr.-Dezbr. 25½ Br., per Dezbr.-Jan. 25 Br., per April-Mai 24¾ Br. — Kaffee fest. — Petroleum fest, Standard white loco 7,50 Br., 7,30 Gd., per Dezember 7,10 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Bremen, 19. November. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 7,05 Br.

Frankfurt a. M., 19. Novbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 222½, Franzosen 176¾, Lombarden 67⅛, Aegypter 74,20, 4% ungar. Goldrente 80,10, 1880er Russen 78,60, Gotthardbahn 117,20, Disconto-Commandit 188,60, Mecklenburger 133,00, Laurahütte 87,70, 5% portug. Convert.-Anleihe 95,20, Prince Henri-Eisenbahn-Actien 38,30. Abgeschwächt.

Wien, 19. Novbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,20, 5% österr. Papierrente 96,90, österr. Silberrente 82,30, 4% österr. Goldrente 111,70, 4% ung. Goldrente 98,87½, 5% ungar. Papierrente 85,85, 1854er Loose 131,50, 1860er Loose 135,00, 1864er Loose 170,50, Creditloose 179,25, ungar. Prämienloose 123,75, Creditact. 276,10, Franzosen 219,75, Lombarden 83,75, Galizier 207,00, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 220,00, Pardubitzer 154,75, Nordwestbahn 158,00, Elbethalb. 169,00, Kronprinz-Rudolfbahn 185,50, Böhm. West —, Nordb. 2560,00, Conv. Unionbank 208,00, Anglo-Austr. 108,00, Wiener Bank-Verein 88,50, ungar. Creditactien 282,00, Deutsche Plätze 61,75, Londoner Wechsel 125,80, Pariser Wechsel 49,70, Amsterdamer Wechsel 104,10, Napoleons 9,95½, Dukaten 5,92, Marknoten 61,75, Russ. Banknoten 1,10⅝, Silbercoupons 100, Länderbank 217,25, Tramway 228,00, Tabakactien 66,10.

Amsterdam, 19. Novbr. Getreidemarkt. Weizen per Nov. —, per März 197. Roggen per März 109—110, per Mai 110—109—110.

Antwerpen, 19. Novbr. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 17¼ bez., 17⅜ Br., per Dezember 17⅛ bez, per Januar 16⅞ bez., 17 Br., per Jan.-März 16¾ Br. Fest.

Antwerpen, 19. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste behauptet.

Paris, 19. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per November 22,30, per Dezbr. 23,40, per Jan.-April 22,60, per März-Juni 23,00. — Roggen ruhig, per Novbr. 14,40, per März-Juni 15,10. — Mehl ruhig, per Nov. 49,10, per Dez. 49,30, per Jan.-April 49,60, per März-Juni 50,00. — Rüböl behpt., per Nov. 57,75, per Dezember 58,00, per Januar-April 58,50, per März-Juni 58,75. — Spiritus ruhig, per Novbr. 44,50, per Dezbr 44,75, per Jan.-April 46,00, per Mai-August 47,00. — Wetter: Neblig.

Paris, 19. Novbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,02½, 3% Rente 80,87½, 4½% Anleihe 106,65, italienische 5% Rente 97,27½, Oesterr. Goldrente 90⅜, ungarische 4% Goldrente 81⅛, 5% Russen de 1877 100,10, Franzosen —, Lombardische Eisenbahnactien —, Lombardische Prioritäten 293,00, Convert. Türken 14 07½, Türkenloose 33,40, Credit mobilier 315,00, 4% Spanier 67⅜, Banque ottomane 496,87, Credit foncier 1376, 4% Aegypter 372,81, Suez-Actien 1993, Banque de Paris 755, Banque d'escompte 455,00, Wechsel auf London 25,32, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mon.) 123⅜, 5% priv. türk. Obligationen 347,40, Panama-Actien 297, Rio Tinto 288,12.

London, 19. Novbr. Consols 103$\frac{5}{16}$. 4% preuß. Consols 106, 5% italienische Rente 96⅛, Lombarden 7$\frac{1}{16}$, 5% Russen von 1871 91, 5% Russen von 1872 90½, 5% Russen von 1873 94⅜, Convert. Türken 13⅞, 4% fundirte Amerikaner 130½, Oesterr. Silberrente 66⅛, Oesterr. Goldrente 89, 4% ungar. Goldrente 80¼, 4% Spanier 66¾, 5% privil. Aegypter 98, 4% unif. Aegypter 73⅜, 3% garant. Aegypter 99⅞, Ottomanbank 9⅝, Suezactien 78¾, Canada-Pacific 55¾, Silber 43⅞, Platzdiscont 3%.

London, 19. November. An der Küste angeboten 1 Weizenladung. — Wetter: Frost.

Glasgow, 19. Novbr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 935 604 Tons gegen 837 195 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 84 gegen 75 im vorigen Jahre.

Liverpool, 19. Novbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: Fest November 5$\frac{35}{64}$ Käuferpreis, Novbr.-Dezember 5½ Verkäuferpreis, Dezbr.-Januar 5$\frac{31}{64}$ do., Jan.-Febr. 5$\frac{15}{32}$ Käuferpreis, Februar-März 5$\frac{31}{64}$ Werth, März-April 5½ Käuferpreis, April-Mai 5$\frac{17}{32}$ do., Mai-Juni 5$\frac{9}{16}$ do., Juni-Juli 5$\frac{19}{32}$ do., Juli-August 5⅝ d. do.

Newyork, 19. November. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅞, Wechsel auf London 4,82, Cable Transfers 4,85¾, Wechsel auf Paris 5,25, 4% fund. Anleihe von 1877 126⅜, Erie-Bahn-Actien 30⅛, Newyork Centralb.-Actien 108, Chicago-North-Western-Actien 112⅜, Lake-Shore-Actien 95¾, Central-Pacific-Actien 31¾, Northern Pacific-Preferred-Actien 46⅞, Louisville- u. Nashville-Actien 61¾, Union-Pacific-Actien 53½, Chicago-Milw. u. St. Paul-Act. 77⅝, Reading- u. Philadelphia-Actien 70¾, Wabash-Preferred-Actien 33⅛, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 53, Illinois-Centralbahn-Actien 116½, Erie-Second-Bonds 100⅝. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10⅜, do. in New-Orleans 9$\frac{5}{16}$, raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7 Gd., do. in Philadelphia 7 Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6¼ C. do. Pipe line Certificats — D. 74 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 5$\frac{1}{16}$. Kaffee (Fair Rio-) 18¼, do. Rio Nr. 7 low ordinary per Dezbr. 15,70, do. do. per Februar 15,10. — Schmalz (Wilcox) 7,50, do. Fairbanks 7,35, do. Rohe und Brothers 7,50. — Speck nom. — Getreidefracht 3.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. November.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kg.

feinglasig u. weiß	126—135℔	130—164 ℳ Br.	108-162 ℳ bez.
hochbunt	126—135℔	130—164 ℳ Br.	
hellbunt	126—135℔	130—162 ℳ Br.	
bunt	126—135℔	128—159 ℳ Br.	
roth	126—136℔	128—160 ℳ Br.	
ordinär	126—131℔	110—150 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transf. 127 ℳ, inländ. 154 ℳ.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Novbr.-Dezbr. inländ. 155 ℳ Gd., do. transf. 127 ℳ Gd., per April-Mai inländ. 165 ℳ Gd., transf. 134½ ℳ Br., 134 ℳ Gd., per Mai-Juni transit 135½ ℳ Br., 135 ℳ Gd.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ 103 ℳ, transit 79—80 ℳ.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 103 ℳ, unterpoln. 79 ℳ, transit 77 ℳ.
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 113 ℳ bez., do. transit 79 ℳ Br., 78½ ℳ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 107—116℔ 98—103 ℳ, kleine 104—110℔ 91½ ℳ, russische 104—115℔ 80—95 ℳ.

Erbsen per Tonne von 1000 Kgr. weiße Mittel- 108 ℳ, transit 103 ℳ, Futter- transit 94 ℳ.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 92—94 ℳ, polnischer und russischer transit 68 ℳ.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. ordinär 118 ℳ.

Heddrich inländ. 90 ℳ.

Kleie per 50 Kilogr. 3,55—3,90 ℳ.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 47½ ℳ bez., nicht contingentirt 32 ℳ bez.

Rohzucker schwächer, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 21,85 ℳ bez. Alles per 50 Kg.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 21. November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Thauwetter. — Wind: S.

Weizen. Bei reichlichem Angebot und guter Kauflust konnte sowohl inländischer wie Transitweizen unveränderte Preise erzielen. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 125/6℔ 140 ℳ, bunt 126/7℔ 151 ℳ, glasig 127℔ 153 ℳ, hellbunt 127℔ 152 ℳ, 129℔ 154 ℳ, 131℔ 156 ℳ, hochbunt 127/8℔ 155 ℳ, 129/30℔ 158 ℳ, 136/7℔ 159 ℳ, weiß 128/9℔ 158 ℳ, 134/5℔ 161 ℳ, 132/3℔ 163 ℳ, Sommer- 125/6℔ 151 ℳ, 128℔ 155 ℳ, 130/1℔ 156½ ℳ, bezogen 126/7℔ 145 ℳ, für polnischen zum Transit blauspitzig 12[illegible]℔ 108 ℳ, bunt krank 116℔ 111½ ℳ, bunt 124℔ 122 ℳ, gutbunt 124℔ 124 ℳ, 129℔ 126 ℳ, hellbunt besetzt 124℔ 121 ℳ, hellbunt leicht bezogen 129℔ 127 ℳ, 128℔ 128 ℳ, glasig 127℔ 130 ℳ, hochbunt glasig 130℔ 132 ℳ, 133℔ 135 ℳ, für russ. zum Transit rothbunt blauspitzig 124℔ 112 ℳ, rothbunt 124/5℔ und 125℔ 120 ℳ, roth besetzt 123℔ 120 ℳ, roth 123℔ 124 ℳ, 124℔ 125 ℳ, streng roth 128℔ 128 ℳ, 131℔ 131 ℳ, hochbunt 124℔ 128 ℳ, 128℔ 130 ℳ, 132/3℔ 135 ℳ per Tonne. Termine Nov.-Dez. inländisch 155 ℳ Gd., transit 127 ℳ Gd., April-Mai inländ. 165 ℳ Gd., transit 134½ ℳ Br., 134 ℳ Gd., Mai-Juni transit 135½ ℳ Br., 135 ℳ Gd. Regulirungspreis inländisch 154 ℳ, transit 127 ℳ.

Roggen. Inländischer bei kleinem Angebot unverändert im Preise. Transit eher etwas fester. Bezahlt ist für inländischen 124 und 125℔ 103 ℳ, für polnischen zum Transit 124℔ 79 ℳ, 123℔ und 123/4℔ 80 ℳ Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 113 ℳ bez. transit 79 ℳ Br., 78½ ℳ Gd. Regulirungspreis: inländisch 103 ℳ, unterpolnisch 79 ℳ, transit 77 ℳ.

Gerste ist gehandelt inländ. kleine 104℔, 107℔ und 110℔ 91½ ℳ, große 107℔ 98 ℳ, 111/2℔ 99 ℳ, 114℔ 100 ℳ, 115/6℔ 103 ℳ, polnische zum Transit gelb 113℔ 81 ℳ, große hell besetzt 114℔ 88 ℳ, weiß 111℔ 90 ℳ, 115℔ 95 ℳ, russische zum Transit 104℔ und 110℔ 80 ℳ, 107℔ 81 ℳ, 108/9℔ 84 ℳ per Tonne. — **Hafer** inländischer 92, 94 ℳ per Tonne bezahlt. — **Erbsen** inländische mittel 108 ℳ, polnische zum Transit mittel 103 ℳ, Futter- 94 ℳ per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** inländische 120 ℳ, galizische zum Transit 119½ ℳ per Tonne bez. — **Schweinebohnen** polnische zum Transit 112 ℳ, nicht hart 104 ℳ, schimmelig 92 ℳ per Tonne gehandelt. — **Leinsaat** besetzt 118 ℳ per Tonne bezahlt. — **Heddrich** inländ. 90 ℳ per Tonne bez. — **Weizenkleie** grobe 3,65, 3,85, 3,90 ℳ, mittel 3,55 ℳ per 50 Kilo bezahlt. — **Roggenkleie** grobe 3 ℳ per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter 47, 47½ ℳ bez, nicht contingentirter 32 ℳ bez.

Productenmärkte.

Königsberg, 19. Nov. [Wochenbericht von Portatius und Grothe.] **Spiritus** war zwar schwach, aber für den geringen Begehr genügend zugeführt. Versteuerte und contingentirte Waare konnten ihre Notirung um ½ ℳ bessern, während nicht contingentirte Waare circa 1½ ℳ an Werth eingebüßt hat. Von Terminen wurde nur Frühjahr vereinzelt gehandelt, sonst herrschte völlige Geschäftslosigkeit. Zugeführt wurden vom 12. bis 18. November 80 000 Liter, gekündigt nichts. Bezahlt wurde loco versteuert 97 ℳ und Gd., contingentirt 48½, 49 und 48 ℳ u. Gd., nicht contingentirt 34, 32½ und 31¾ ℳ Gd., November 96, 96½ ℳ Gd., Dezbr. 95½, 96 ℳ Gd., Frühjahr 99½, 99, 99½ ℳ u. Gd. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 19. Novbr. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 153—159, per Novbr.-Dez. 160,00, per April-Mai 170,50. — Roggen matt, loco 110—113, per Novbr.-Dezbr. 114,00, per April-Mai 124,50. — Rüböl ruhig, per Nov.-Dez. 47,50, per April-Mai 49,50. — Spiritus ruhig, loco ohne Faß 96,00, do. mit 50 ℳ Consumsteuer 48,20, do. mit 70 ℳ Consumsteuer 34,10, per Novbr.-Dezember 96,00, per April-Mai 100. — Petroleum loco 11,50.

Berlin, 19. Novbr. Weizen loco 150—173 ℳ, per gelb märkischer 163 ℳ ab Bahn, Dezember-Januar 161—162—161¾ ℳ, per April-Mai 169—170¼—169¾ ℳ, per Mai-Juni — ℳ — Roggen loco 115—122 ℳ, guter inländischer 118—117 ℳ, per Novbr.-Dezbr. 120—120½ ℳ, per Dez.-Jan. 120¾—121 ℳ, per April-Mai 127¼—127¾ ℳ — Hafer loco 98—130 ℳ, ost- und westpreußischer 105—115 ℳ, pommerscher und uckermärk. 107—115 ℳ, schlesischer 105—115 ℳ, feiner schlesischer preußischer und pommerscher 116—120 ℳ ab Bahn, russ. 99—102 frei Wagen, per Nov.-Dez. 99 ℳ, per Dezbr.-Januar 100 ℳ, per April-Mai 107¾—107½ ℳ, per Mai-Juni — ℳ — Gerste loco 103—180 ℳ — Mais loco 115—120 ℳ, per Nov. 114½ ℳ, per November-Dezbr. 114½ ℳ, per April-Mai 119 ℳ Gd. — Kartoffelmehl loco 17,50 ℳ, per Nov.-Dez 17,60 ℳ, per April-Mai 17,80 ℳ — Trockene Kartoffelstärke loco 17,50 ℳ, per November-Dezember 17,60 ℳ, per April-Mai 17,80 ℳ — Feuchte Kartoffelstärke per Novbr. 9,35 ℳ — Erbsen loco Futterwaare 110—130 ℳ, Kochwaare 140—200 ℳ — Weizenmehl Nr. 0 22,00—19,50 ℳ, Nr. 00 23,50—22 ℳ — Roggenmehl Nr. 0 19,25—18,25 ℳ, Nr. 0 u. 1 17,00 bis 16,00 ℳ, ff. Marken 19,30 ℳ, per November 16,85 ℳ, per Novbr.-Dezbr. 16,85 ℳ, per Dezember-Jan. 17,00 ℳ, per Jan.-Febr. 17,15 ℳ, per Febr.-März 17,35 ℳ, per April-Mai 17,65 ℳ — Rüböl loco ohne Faß 49,0 ℳ, per Novbr. 49,3 ℳ, per Novbr.-Dezbr. 49,3 ℳ, per Dezember-Januar 49,3 ℳ, per April-Mai 50—49,9 ℳ, per Mai-Juni 50,2 ℳ, per Juni-Juli 50,4 ℳ — Spiritus loco ohne Faß 97,0 ℳ, mit 50 ℳ Consumsteuer 49,0—48,8—48,9 ℳ, mit 70 ℳ Consumsteuer 34,1—34,2 ℳ, per Nov.-Dezbr. 97,4—97,2 ℳ, per Dezbr.-Jan. 97,5—97,3 ℳ, per April-Mai 100,2—100,0 ℳ.

Magdeburg, 19. Novbr. Zuckerbericht. Kornzucker excl., 92% 22,75, Kornzucker, excl., 88% Rendem. 21,65, Nachproducte excl., 75° Rendem 19,60. Ruhig. Gem. Raffinade mit Faß 27,00, gem. Melis I. mit Faß 26,00. Unverändert. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Novbr. 13,75 bez., 13,85 Br., per Dezbr. 13,95 bez., per Januar-März 14,20 bez. und Br., per März-Mai 14,35 bez., 14,45 Br. Fest.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 19. November. Wind: S.

Angekommen: Richard, Krohn, Hull, Kohlen. — Harley (SD.), Creamer, Liverpool, Baumwolle.

Gesegelt: Breslau, Peters, Sunderland, Holz.

20. November. Wind: SSW.

Angekommen: Laura (SD.), Möller, Randers, leer. — Reserven (SD.), Barfoed, Kopenhagen, Güter. — Mars (SD.), Binkhorst, Amsterdam, Güter. — Elizabeth, Wendt, Stralsund, Ballast. — Fenix (SD.), Olsson, Westerwik, Steine. — Auguste (SD.), Arp, Hamburg via Stettin, Güter. — Vendsyssel (SD.), Christensen, Stettin, leer. — Othello, Butzkus, Methil, Kohlen. — George, Meyer, Liverpool, Salz. — Peder, Kromann, Stege, Mauersteine.

Gesegelt: Malaga (SD.), Beckmann, Carthagena, Sprit und Güter. — Sophie (SD.), Garbe, Rotterdam, Güter. — Emma, Funck, Stettin, Holz. — Olga (SD.), Dömel, Kopenhagen, Güter. — Cato (SD.), White, Hull, Getreide und Güter. — Johanna, Banselow, Kopenhagen, Holz. — Benaman (SD.), Geater, Campbeltown, Getreide. — Ajax (SD.), Friis, Aarhus, Kleie.

21. November. Wind: O.

Angekommen: Anna (SD.), Monell, Odense, leer. — Fides (SD.), Petersen, Kopenhagen, leer. — Lotte (SD.), Oesterreich, Newcastle, Güter.

Im Ankommen: Brigg „August u. Eduard".

Plehnendorfer Canal-Liste.

18. November.

Schiffsgefäße.

Stromab:

Buchholz, Wloclawek, 79 T. Weizen, 22,45 T. Erbsen, Perl u. Meyer; Schulz, Wloclawek, 11,31 T. Weizen, 80 T. Roggen, Steffens; Schröder, Wloclawek, 100 T. Weizen, Steffens; Kähne, Wloclawek, 21,95 T. Weizen, 43,35 T. Roggen, Steffens; Kurreck, Einlage, 40 T. Weizen, Döring; sämmtlich nach Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 19. November. Wasserstand: 0,74 Meter.
Wind: SO. Wetter: meistens klar, Frost.
Starker Eisgang.

Meteorologische Depesche vom 21. Novbr.

Morgens 8 Uhr.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung
Mullaghmore	746	OSO	5	Regen	5	
Aberdeen	755	W	1	heiter	—1	
Christiansund	759	OSO	4	wolkenlos	—1	
Kopenhagen	751	NNO	2	bedeckt	5	1)
Stockholm	759	NO	2	bedeckt	0	
Haparanda	759	W	2	wolkenlos	—15	
Petersburg	756	WSW	1	bedeckt	2	
Moskau	762	S	1	bedeckt	—3	
Cork, Queenstown	745	S	1	halb bed.	4	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	751	NW	1	bedeckt	6	
Sylt	751	NO	1	Nebel	3	
Hamburg	749	NO	2	Nebel	6	
Swinemünde	748	O	4	Regen	4	
Neufahrwasser	748	ONO	2	Regen	3	
Memel	751	OSO	2	Regen	1	2)
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	748	NNW	3	Dunst	4	
Karlsruhe	748	SW	1	bedeckt	2	
Wiesbaden	749	still	—	bedeckt	4	
München	748	W	4	Schnee	1	3)
Chemnitz	747	WSW	2	Schnee	0	4)
Berlin	747	OSO	2	Regen	2	
Wien	748	still	—	Nebel	2	
Breslau	746	still	—	Nebel	4	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	747	still	—	bedeckt	9	

1) Nebel. 2) Nebel. 3) Nachts Regen und Schnee. 4 Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung auf dem ganzen Gebiete ziemlich gleichmäßig. Eine umfangreiche Depression mit schwacher Luftbewegung liegt über Centraleuropa, charakterisirt durch trübe, regnerische Witterung. Eine andere Depression lagert südlich über Irland, wo das Barometer stark gesunken ist. In Deutschland, wo fast überall Niederschlag gefallen ist, liegt die Temperatur an der Küste und im Osten über, im übrigen unter der normalen. Der Frost beschränkt sich nur noch auf Nordeuropa und Rußland.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
20	12	752,0	1,1	S., leicht, bedeckt,
21	8	747,5	2,2	— still, Regen.
	12	747,1	3,7	SO, leicht, halb bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Ausverkauf wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Da ich mein seit 23 Jahren bestehendes

Damen-Mäntel-Confections- und Kinder-Garderoben-Geschäft

aufgebe, so habe ich mein ganzes Lager in

Wintermänteln für Damen- und Kinder, Jaquets, sowie Knaben-Anzüge und Ueberzieher zum gänzlichen Ausverkauf gestellt.

Außerdem empfehle Stoffe zu Damenmänteln, Krimmer, Plüsche, Buckskins, schwarze Tuche, Regenmäntelstoffe zu jedem nur annehmbaren Preise. Jacken für Damen und Kinder in größter Auswahl und zu den billigsten Ausverkaufspreisen.

Der Laden ist zu vermiethen oder auch das Geschäft zu verkaufen.

Heinrich de Veer, Langgasse 76.

Heute Mittag 1½ Uhr entschlief sanft, nach kurzer Krankheit, meine innig geliebte Frau, unsere unvergeßliche Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwester u. Schwägerin

Ida Laura Stumpf,
geb. **Otto**

im 78. Lebensjahre und 56. Jahre unserer glücklichen Ehe.

Um stille Theilnahme bittet, zugleich im Namen der Hinterbliebenen (2002

Moritz Stumpf.

Danzig, den 20. Nov. 1887.

Heute ½2 Uhr Nachts verschied nach dreitägigem, schweren Leiden an Gehirnlähmung unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Helene Willms

im 67. Lebensjahre. Dieses statt besonder. Meldung allen Freunden u Bekannten.
Palschau, den 19 November 1887.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung des verstorbenen Rentier **Backe** findet am Mittwoch, den 23 Nov. cr., 11 Uhr Vorm. vom Trauerhause nach dem St Barbara-Kirchhof statt

---

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle welche das Schiff „Maria", Capt. Dionysius, auf der Reise von Grangemouth nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 22. November cr.,
Vorm. 10 Uhr,

in unserem Geschäftslokale Langenmarkt 43 anberaumt. (2046

Danzig, den 21. November 1887.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute unter Nr. 745 eingetragen, daß den Kaufleuten Henry Wilhelm Schweitzer und Carl Julius Krüger zu Danzig Collectivprocura für die Firma Siegmund Cohn zu Danzig ertheilt ist

Danzig, den 18 November 1887.
Königl. Amtsgericht X.



Nach Thorn

ladet

Dampfer „Weichsel".

Güter-Anmeldungen erbitten

Dampfer-Gesellschaft „Fortuna"
Schäferei 18. (1990

An Ordre

sind pr. Reserven von Copenhagen
ex „Etna" SS.
von Cadiz, Tarragona,
ex „Vesuv" SS.
von Bordeaux, Havre
diverse Güter
eingetroffen.

Die Inhaber der girirten Connossemente wollen sich schleunigst melden. (2027

F. G. Reinhold

Schiffswrack- u. Kohlenverkauf.

Das Wrack des bei Brösen am 15. d M. gestrandeten Barkschiffes „Loreley" mit dem auf demselben noch befindlichen Inventar, ferner die in dem Wrack noch befindliche Ladung Kohlen, aus Sunderlander Schmiedekohlen bestehend und endlich eine am Strande von Brösen lagernde, von dem gedachten Schiff angetriebene Partbie Nutz- und Brennholz sollen **am Dienstag, den 22. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, zu Neufahrwasser im Comtoir der Herren Aug. Wolff & Co daselbst öffentlich meistbietend verkauft werden. Die näheren Verkaufs-Bedingungen sind daselbst zu erfahren. (1932

Loose!

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M., à 3,50 M.,
Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie à 1 M. zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Loose der **Weimar'schen Lotterie II. Serie** à M. 1
Loose der **IV. Baden-Baden-Lotterie** à M. 2,10,
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M., Loose à 3,50 M. bei (2038
Th. Bertling. Gerbergasse 2

Gummiboots

werden unter Garantie reparirt Kumstgasse 1 bei Spittka. (1983

Beleihungen

städtischer Grundstücke werden am vortheilhaftesten durch den

Danziger Hypotheken-Verein

bewirkt. (1987

Wir sind beauftragt, Darlehnsanträge entgegenzunehmen und hierüber jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt Nr. 40.

Bergschlößchen-Brauerei, Braunsberg,

Lagerbier 25 Flaschen 3 Mk.,
Böhmisch 25 Flaschen 3 Mk,
Exportbier (Nürnberg.) 20 Fl. 3 Mk.,
} Ausschank bei Oscar Schenck.

sowie in 1/1, ½, ¼, ⅛ Tonnen-Gebinden in der alleinigen Niederlage bei

Robert Krüger, Hundegasse 34.

Heute frisch empfangene

Prima Victoria-Natives-Austern,
Prima Holl. Austern,
Prima Helgol. Austern
— per Dutzend 2 M. —
empfiehlt (2040

R. Denzer
vorm. Gehring & Denzer.

Fette Gänse, Enten und Hühner,
wie sehr schönes Enten-Gelee empfiehlt
Magnus Bradtke.

Sehr fette, junge und saubere

Gänse

empfing und empfiehlt
Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73.

Hochfeine Tafelbutter, Pumpernickel
in saftigen Broden, diverse Sorten
französischer Käse
empfiehlt
Carl Studti,
Heilige Geistgasse Nr. 47, Ecke der Kuhgasse (1792

Die
Delicatessen-Handlung C. Bodenburg,
Beutlergasse No. 14
empfiehlt (1039
Hamburger Kücken
Haselhühner, Rebhühner.
Heute Abend:
Fricassée
von Huhn und von Fisch.

Marinirten Lachs und Aal, Weißsauer, italienischen Salat, Braten- und Wurst-Aufschnitt
empfiehlt
Eduard Martin,
Brodbänkengasse 48. (1994

Feinstes Nizzaer Speise-Oel,
Vorzügliches
Erdbeer-, Himbeer- und Kirschsaft,
Straßburg. Gänseleb.-Pasteten, Trüffeln, Champignons, Mixed-Pickles, conserv. Gemüse u. Früchte in größter Auswahl
empfiehlt (1994
Eduard Martin,
Brodbänkengasse 48

כשר Heute Abend u. Mittwoch früh 10 Uhr giebt es schwere, fette Gänse, sowie Gänseabfall und Gänsefett billigst. (2023
Lachmann, Fischmarkt 46.

Brodbänkengasse 8.

Feinste Leber-Trüffelwurst, Blut- und Cervelatwurst, selbstgefertigtes Fabrikat. Täglich frische Tafelbutter.

Rehe,

ganz und zerlegt,
Hasen, Gänse, Enten, Rebhühner etc.
empfiehlt
Eduard Martin,
Brodbänkengasse 48 (1994

Italienische Rosmarin- u. Grafensteiner Aepfel, Goldparmenen, Grumbkauer Birnen, beurre blanc u. Butterbirnen, Lissaboner, spanische u. ungar. Weintrauben, Maronen und Quitten empfiehlt die Obsthandlung **Johanna Schulz,** Matzkauschegasse. (1998

Decemalwaagen,

Ia. Qualität, unter Garantie, in jeder Grösse, besonders für **Spiritusbrennereien** etc., laut Vorschrift der Steuerbehörde, empfiehlt billigst
Rudolph Mischke,
Langgasse 5. (1436

Pianino.

Ein fast neues Pianino ist billig zu verkaufen Breitgasse 13. (1367

Pianino.

Ein hochelegantes, ganz vorzüglich gebautes Pianino ist äußerst preisw. zu verkaufen Vorst Graben 52, part.

Ein neuer kreuzsaitiger polisander Stutzflügel
von höchster Tonschönheit — Leipziger Fabrikat — ist für den festen Preis von 800 M. zu vk. Heil Geistg. 129, erste Etage. Näh daselbst 3 Etage.

Tüchtige Dreher, Maschinenschlosser u. Kesselschmiede stellt sofort ein (2032
J. W. Klawitter.

Reisender gesucht.

Ein junger Mann, der mit der Destillations-Branche vertraut ist, findet sofort eine Stellung als Reisender in meinem Geschäft. Persönliche Vorstellung erwünscht.
H. A. Winkelhausen,
Pr. Stargard. (2010

Conditor-Gehilfen,

die in Marzipan geübt, finden sofort dauernde Stellung bei **Th. Becker,** Langgasse 30. (2013

Für meine Conditorei suche eine flotte respectable **Verkäuferin,** die schon mehrere Jahre in Conditoreien gewesen. **Th. Becker,** Langgasse 30. (2013

Eine selbstst. Wirthschafterin, in feiner Küche erfahren, welche auch die Erziehung kleiner Kinder übernimmt, sucht Stellung. Adr. u. näh. Angaben u. 2025 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ersten Damm 17, I ist ein freundl. möbl. Vorderzimm an einen Herrn per 1. December zu vermiethen.

Westpreuß Fischerei-Verein.



Sämmtliche Mitglieder des Westpreuß Fischerei-Vereins werden zu der
am Mittwoch, den 30. d. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr,
im Landeshause hierselbst stattfindenden Vorstandssitzung ergebenst eingeladen. (2038

Der Vorsitzende:
Fink, Regierungs-Rath.

F. W. Puttkammer,

Tuchhandlung en gros & en detail,
gegründet 1831.

Ueberzieher-, Anzug- u. Beinkleiderstoffe, schwarze Tuche, Croise's, Satins, Förster-, Uniform-, Livree-, Wagen-, Pult- und Billardtuche

in größter Auswahl zu billigsten, festen Preisen.

Musterkarten zur Ansicht. (1989

Reisedecken, Regenschirme, Unterkleider, Cravatten.

Oeffentlicher Vortrag.

Donnerstag, den 24. November cr., Abends präcise 8 Uhr, im Saale des „Hotel du Nord".

Vortrag

des Herrn Rabbiner Dr. **Werner:**

Thema: **„Durch Zweifel zur Erkenntniß".**

Eintrittskarten für nummerirte Plätze à 1,50 M., für nichtnummerirte Plätze à 1 M. und Schüler-Billets à 50 ₰ sind vorher bei Hrn. **E. Haak,** Gr. Wollwebergasse 28, sowie an der Abendkasse zu haben.
Bei Beginn des Vortrages werden die Saalthüren geschlossen. (1942

Kaufmännischer Verein von 1870.
Der Vorstand.

Einladung

zur General-Versammlung der Vertreter der Ortskrankenkasse der vereinigten Fabrik- und Gewerbebetriebe

Freitag, den 25. November 1887, Abends 7 Uhr,

im Bureau der Kasse im Rathhause.

Tages-Ordnung.

1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des Jahres 1887.
2. Neuwahl von zwei Vorstandsmitgliedern.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorstand.
1991) **Münsterberg.**

Hiesigen Sauerkohl, fein geschnitten, empfiehlt
2037) **Joh. Wedhorn,** Vorstädt. Graben 4|5.

Bade-Anstalt

Vorstädt. Graben Nr. 34

empfiehlt in gut geheizten Räumen
Wannenbäder, Douchebäder, sowie Kur- und Hausbäder.

Römische Bäder,

unübertroffen in der Anwendung gegen gichtische und rheumatische Leiden.

Lairitz'sche Kiefernadel-Waldwoll-Fabrikate und Präparate.

1895) **Georg Jantzen.**

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur **Otto Aust**'schen Concursmasse gehörige

Cigarren- und Tabak-Lager

nebst Geschäfts Utensilien, taxirt auf ca. 1750 M., soll im Ganzen verkauft werden. Ich habe den Verkaufs-Termin

auf Dienstag, den 22. November cr.,
Nachmittag 5 Uhr,

in meinem Comtoir, Hundegasse 91, anberaumt, wozu ich Kauflustige einlade. Die Bietungs-Caution beträgt 500 M. (1586

Der Concursverwalter
Georg Lorwein.

Corsets-Ausverkauf.

Anderer Einrichtung wegen muß mein bedeutendes Corset Lager bis zum Weihnachtsfeste vollständig geräumt sein. Um dieses zu ermöglichen werden selbst die neuesten und elegantesten Sachen bis zur Hälfte des reellen Werthes ausverkauft. (1335

S. Böttcher, Portechaisengasse 1.
Erstes Corset-Special-Geschäft

M. A. Roggatz, Gr. Wollwebergasse 12. **Hof-Juwelier.** Gr. Wollwebergasse 12.

empfiehlt sein reichhaltiges, stets mit allen Neuheiten versehenes Lager von

Juwelen-, Gold- und Silberwaaren,
Corallen- und Granat-Waaren,
Christofle-Bestecken u. Alfenide-Waaren
zu billigsten Preisen. (8610

Ausverkauf von 0,750 (12löth.) **Silberwaaaren**

Ausverkauf.

Der Ausverkauf des Concurswaaren-Lagers von

Johannes Wüst, Kohlenmarkt, am Hohenthor,

bestehend in
Cigarren-, Rauch-, Kau-Tabaken, Cigaretten, Meerschaumspitzen, Spielkarten ꝛc.

beginnt heute und findet täglich von 9—1 und 2—4¾ Uhr statt. Das Local ist vermiethet und muß daher schleunigst geräumt werden. Die gut erhaltene Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen. (1992

Der Verwalter.

Restaurant Zum Luftdichten.

Hundegasse 110.

Original-Ausschank von dem weltberühmten Münchener

Löwenbräu.
Reichhaltige billige Speisenkarte.

Elegante Familien-Salons in der 1. Etage. Zimmer für geschlossene Gesellschaften.
2029) **F. W. Manteuffel.**

Restaurant Marzian,

Hundegasse 122.
Heute Abend:
Königsberger Rinderfleck,
Erbspüree mit Sauerkohl und Pökelfleisch. Reichhaltige Speisenkarte.
Gutes Billard. (2041

Heute angekommen:
Frische französische
Austern,
à Dutzend 1,40 M.
Oswald Nier,
Langgasse 24.
(1995

Kaffeehaus zur halben Allee.

Jeden Dienstag:
Kaffee-Concert
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Theil.**
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
2028) **J. Kochanski.**

Restaurant „Zur Wolfsschlucht".

Heute Abend:
Familien-Concert,
Entree frei. (2017
A. Rohde.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 22. November. 2. Serie roth. 48. Ab.-Vorstell. P. P. D. Zum ersten Male in dieser Saison: „Tannhäuser". Große romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner

---

Wilhelm-Theater.

Dienstag, den 22. November 1887, Anfang 7½ Uhr,

Große Vorstellung.
List gegen List,
oder:
Sie behält die Oberhand,
humoristisches Ensemble.
Debüt des Instrumentalisten
Mr. Forre.
Auftreten sämmtlicher Specialitäten.

Güter und industrielle Etablissements zu zeitgemäßen Preisen, weist nach
Emil Salomon,
Commissions-Geschäft für Grundbesitz
Danzig, Ankerschmiedegasse 16/17.

Danksagung.

Allen Denen, die mich an meinem 50jährigen Jubiläum theils mündlich theils schriftlich von nah und fern beglückwünscht und mir den Tag zu einem hohen Festtage gemacht haben, spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus. (2006

Hauptlehrer **Haunit.**

Sontag Abend ist im Sperrsitz, erste Reihe ein Opernglas im Futteral liegen geblieben. Gegen Belohnung abzug. Gr. Wollwebergasse Nr. 9, I.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.